213. Dienstag, den 12. September 1865. 213.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vicekonsul Julius Ritter von Goldschmidt zu Wien den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Staatsanwalt Evelt zu Hechingen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse und dem städtischen Polizei-Sergeanten Johann Friedrich Grahlmann zu Treptow an der Rega im Kreise Greifenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Reichert zu Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz, ernannt worden.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Wunsch ist mit Belassung seines Wohnortes in Haan zum Kreis-Wundarzt des Kreises Mettmann ernannt worden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. Septbr. Ueber die Abreise des Ministerpräsidenten nach Biarritz scheint nur so viel festzustehen, daß sie überhaupt unternommen wird, dagegen ist ein Termin zur Zeit noch nicht festgesetzt, auch hat es bis jetzt nicht den Anschein, als ob die Konseil-Sitzung mit der Beschlußnahme in Betreff Lauenburgs schon in den nächsten Tagen stattfinden würde. Jetzt gilt es hier auch als ausgemacht, daß Frhr. v. Gablenz, der nunmehr officiell zum „Statthalter von Holstein" ernannt ist, hier keinerlei Verhandlungen anknüpfen wird. Was noch in Bezug auf die Einzelheiten der Gasteiner Konvention zu verhandeln ist, wird direkt zwischen den beiden Regierungen abgemacht; die Hauptsache soll bereits erledigt sein.

Lebhaft wird hier die Nachricht von der Theilnahme des Königs von Sachsen an den Manövern des 4. Armeekorps in der Umgegend von Merseburg besprochen, zumal, da hiermit gleichzeitig das fünfzigjährige Jubiläum der Zugehörigkeit der Provinz Sachsen zu Preußen zusammenfällt.

Das königl. Staatsministerium hat vor einiger Zeit einen eben so wichtigen als interessanten Beschluß in Bezug auf das Disciplinarverfahren gegen nichtrichterliche Beamte gefaßt. Dieser Beschluß geht dahin, daß in Gemäßheit der durch das Gesetz vom 21. Juli 1852 nicht aufgehobenen einschläglichen früheren Bestimmungen bei Entscheidung der Provinzialbehörden in Disciplinaruntersuchungen wider nichtrichterliche Beamte bei Stimmengleichheit das Votum des Vorsitzenden, nicht aber die mildere Meinung den Ausschlag geben soll.

Der Minister des Innern hat auf Anregung einer Provinzialregierung gutachtliche Aeußerungen der Bezirksregierungen und Oberpräsidenten darüber eingefordert, ob nicht die bisher durch die Stadtverordneten-Versammlungen ausgeschriebenen Bewerbungen um Magistratsämter wegen der entgegenstehenden Kompetenz-Bedenken eine Berichtigung erfordern. Nach den fast einstimmig abgegebenen Gutachten verträgt sich das bisherige Verfahren der Strenge nach nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Kompetenz-Verhältnisse der städtischen Kollegien und wären diese Ausschreibungen nur Sache der Magisträte resp. der ihnen vorsitzenden Bürgermeister.

= Berlin, 11. September. [Nichts als Dementis.] Heute haben wir keine einzige thatsächliche Mittheilung zu machen, nur Mancherlei widerlegen und dementiren wollen wir, was jetzt in den verschiedensten Weisen als Gerücht sich breit macht. Zuerst ist die Nachricht unwahr, daß die französische Regierung in der unseligen Ott'schen Angelegenheit irgend welche Schritte hier gethan habe, wie sich das eigentlich von selbst versteht, denn da die Untersuchung durch die Militärbehörde gegen den jungen Grafen Eulenburg eingeleitet worden, so würde es einer fremden Regierung sehr wenig ziemen, während die Untersuchung in irgend einer Sache schwebt, Schritte in derselben thun zu wollen.

Ferner erzählt die „Indép.", daß die zwei westlichen Kabinette, das französische und das englische, bei der Entgegennahme der Gasteiner Konvention konstatirt hätten, daß dadurch nur ein Provisorium festgestellt werde und zugleich sollen sie die Hoffnung ausgesprochen haben, daß die definitive Lösung in einer dem modernen Geiste mehr entsprechenden Form stattfinden sollte. Diese ganze Erzählung ist unwahr; die beiden Mächte haben die Notifikation einfach beantwortet durch die Anzeige, daß sie dieselbe empfangen hätten; auf eine Erörterung oder Kritik des Inhalts haben sie sich nicht eingelassen. Daß sie dies nicht gethan, entspricht allerdings nicht den Wünschen gewisser Mittelstaaten, deren Politik einen Ausdruck in der „Leipziger Zeitung" findet, welche behauptet, ganz Europa sei entrüstet über die Konvention und wolle Einspruch dagegen erheben. Zwar stehen die meisten französischen Blätter auf dem Standpunkt der „Leipziger Zeitung", aber sie reden ja überhaupt dem Bundestage nach seiner jetzigen Gestalt das Wort, weil sie in ihm die wahre Schwäche Deutschlands genau erkennen, und deshalb vertheidigen sie auch die Mittelstaaten und rathen denselben, sich an Frankreich anzuschließen, um keine Kräftigung, d. h. Einigung Deutschlands zu Stande kommen zu lassen. Nur die „Opinion nationale" macht davon eine Ausnahme; sie untersucht, was für Frankreich und England vortheilhafter sei, eine Zusammenfassung der Kräfte Deutschlands in der Hand Preußens oder ein Fortbestehen des gegenwärtigen Zustandes, den die „Op. nat." eine organisirte Anarchie nennt, und kommt zu dem Schluß, daß das Erstere im Interesse Frankreichs, des „Vorkämpfers der Civilisation" liege, da dieselbe einen Damm gegen Rußland gebrauche.

Es ist auch ein Irrthum, daß Oestreich hier in eine Erörterung der militärischen Organisation der Herzogthümer eingetreten sei, was ja gar nicht nothwendig ist, da man das Provisorium geordnet, so daß es sich jetzt gar nicht um die Vornahme permanenter Organisationen handeln kann.

Auch darüber finden sich mancherlei Angaben in den verschiedenen Blättern, in welches Verhältniß Lauenburg zu Preußen treten und welches die innere Organisation des Herzogthums selbst sein würde. Die „B. Z." meint, es werde ein Landrathsamt bilden, und mit der Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Potsdam, in Ressort-Zusammenhang gesetzt werden. Alles dies beruht aber nur auf Kombinationen; noch ist gar nichts Bestimmtes entschieden, und in den hiesigen politischen Kreisen bezeichnet man ganz andere, als jene Kombinationen als wahrscheinlich. Auch was über die innere Organisation Lauenburgs gesagt wird, ist reine Erfindung; noch steht nichts darüber fest.

In verschiedenen Blättern finden wir aus der „Elberfelder Ztg." Mittheilungen, das Votum des Kronsyndikats betreffend. Aber wenn auch in irgend untergeordneten Punkten das Stimmverhältniß so gewesen sein sollte, wie dort angegeben, so ist doch die Nachricht insofern falsch, als sie sich auf das ganze Votum bezieht, und als die Namen falsch gruppirt sind.

Einzelne Zeitungen berichten, der hiesige Oberbürgermeister Seidel sei zum Nachfolger des Herrn Illaire im Civilkabinet des Königs bestimmt. Diese Nachricht ist ganz erfunden; zuerst ist Herrn Illaire's Stelle noch nicht vakant, dann ist sein Posten provisorisch durch Herrn v. Mühler besetzt, der doch die nächsten Ansprüche dann hätte, ferner leistet Herr Seidel der Regierung auf seinem jetzigen Posten viel bessere Dienste, und zuletzt hat er selbst noch keineswegs Lust gezeigt, denselben aufzugeben. So entbehrt also die Nachricht nach allen Seiten der Begründung.

— Die bisherigen Angaben über die Person, welche die Uebernahme des Herzogthums Lauenburg ausführen solle, werden der „Kreuzzeitung" durchweg als grundlos bezeichnet.

— Mit den auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland bezüglichen Vorbereitungen ist dem Vernehmen nach der Regierungsrath Keller-Holl, bisher Mitglied der Provinzial-Steuer-Direktion in Köln, betraut worden. Herr Keller bereist gegenwärtig zu seiner Information die Grenzprovinzen.

— Die Stände des Kreises Strasburg, welcher seit der Versetzung des Landraths v. Young durch den Gerichtsassessor Hennig verwaltet worden ist, haben in der zur Präsentationswahl eines neuen Landraths berufenen Versammlung auf ihr Wahlrecht verzichtet und die definitive Ernennung des Herrn Hennig zum Landrathe erbeten.

— Der Minister des Innern hat auf die Beschwerde des Magistrats vom 21. Juli c., betreffend die Theilnahme der jüdischen Magistratsmitglieder an den Wahlen der Geistlichen, unter dem 19. August c. dahin reskribirt, daß er die darin angegriffene, jenes Theilnahmrecht in Abrede stellende Entscheidung des evangelischen Ober-Kirchenraths nur für gerechtfertigt erachten könne.

— Die „Kiel. Ztg." schreibt: Eine Versammlung von Predigern, welche kürzlich bei dem General-Superintendenten für das Herzogthum Schleswig, Godt, stattgefunden, wird in Verbindung gebracht mit einer Aenderung des Kirchengebets. Wie es heißt, soll in dasselbe die Fürbitte für den König von Preußen aufgenommen werden.

— Der „Alt. Mkr." erfährt, daß die Verhandlungen über den Ankauf des Palais des Herzogs Karl von Seiten des Generals Manteuffel wieder aufgenommen und am 8. d. Mts. zu Ende geführt sind. Der Herzog Karl überläßt dasselbe für 150,000 Mark an den General.

Gumbinnen, 9. September. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kreisgerichts wurde die Anklage gegen den Kutscher Friedrich Jurkschat wegen fahrlässiger Brandstiftung (Regierungsbrand) verhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Insterburg, 9. September. Gestern ist vor dem Plenum des hiesigen Appellationsgerichts in der Disciplinar-Untersuchung gegen den Kreisgerichtsrath Wagner verhandelt worden. Gegenstand der Anklage war sein Verfahren in dem Processe gegen die vier Polen, welche nach ihrer Freisprechung der ihnen in Aussicht stehenden Auslieferung an Rußland sich durch die Flucht vom Gerichtslokale aus entzogen haben.

Mohrungen, 11. September. Heute fand die Prozeßverhandlung gegen die 17 Abgeordneten statt. Erschienen waren die Abgg. Bender, Buchholz, Donalies, Gerlich, Hennig, v. Hoverbeck, Möller, Papendiek, Plehn, Schmiedicke. Die Vertheidigung führte der Abg. Rechtsanwalt von Forckenbeck. Gegen die Abwesenden fand das Kontumacialverfahren statt. Sämmtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Oestreich. Wien, 9. September. Der „K. Z." schreibt man von hier: „Das englische Kabinet hat auf die östreichische Mittheilung bezüglich der Konvention vom 14. August antworten lassen, und zwar in derselben vertraulichen Form, wie die Eröffnung erfolgt war. Earl Russell hat sich aber lediglich darauf beschränkt, dem Grafen Mensdorff mittheilen zu lassen, es sei ihm jene Notifikation zugekommen und mit Befriedigung habe er davon Kenntniß genommen, daß das getroffene Abkommen einen lediglich provisorischen und transitorischen Charakter habe. Nur ganz beiläufig wurde noch der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die früher oder später zu treffende definitive Entscheidung im allgemein deutschen Interesse, so wie im Geiste der betreffenden Landesrechte erfolgen werde. Die Mittheilung, welche wohl in ganz ähnlicher Weise auch nach Berlin gerichtet worden, ist in einem durchaus freundschaftlichen, jede Einmischung sorgfältig vermeidenden Tone gehalten. Von französischer Seite ist bis jetzt eben so wenig eine Rückäußerung erfolgt wie von Seiten Rußlands." (Vgl. ob. die Berl.=Korr.)

— Der „D. A. Z." wird von hier geschrieben, daß dem Herzog von Augustenburg auf eine (nach Abschluß des Gasteiner Vertrages) nach Wien gerichtete Anfrage eröffnet worden sei, „daß sein Bleiben im Lande, so lange er sich innerhalb der Schranken der Gesetze bewege, und so lange er nicht sich entweder einer Widersetzlichkeit oder einer Aufwiegelung — gleichviel, in welcher Weise begangen — gegen die Autorität der im rechtlichen Besitze sich befindenden Mächte schuldig mache, keinerlei Bedenken unterliege und durchaus unbeanstandet sein werde".

— Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: „Die Vorbereitungen zu unserer großen Anleihe gelten als vollendet. Rothschild hat seine geschickte Hand darin und hat es nach seiner Art geduldig hingenommen, daß die Blätter ihn als vollständig abgeneigt, sich daran zu betheiligen, darstellten. Holländisches und englisches Kapital ist es vorzüglich, was neben und mit ihm für die große Anleihe einstehen wird. Ihre Höhe wird auf 200 Millionen angegeben, der Ausgabekurs zu 80. Graf Larisch soll indeß noch daran denken, einen höheren Preis zu erzielen, da er den Gläubigern besondere Sicherheiten zu gewähren gedenkt."

Großbritannien und Irland.

London, 9. September. Gestern besprachen „Advertiser" und „Globe" den gegen Herrn Twesten wegen seiner Kammerreden eingeleiteten Proceß; beiden erscheint die Zukunft der preußischen Verfassung im allertrübsten Lichte: wenn auch die Freiheit der Debatte streitig gemacht werde, was bliebe da noch übrig? In England, sagt der „Globe", würde ein Mr. Twesten, M. P., nach einer Rede wie diejenige, wegen deren ihm in Berlin der Proceß gemacht werden soll, einfach aufgefordert worden sein, vor einem Komité des Hauses seine Worte zu begründen, damit die Beschwerde, wenn wahr, abgestellt, und der Minister, im Fall seiner Schuld, in Anklagestand versetzt (soll wohl heißen durch ein Mißtrauensvotum zur Abdankung veranlaßt) werde. Die Stimmung gegen Preußen ist überhaupt sehr erregt. Wie die Tagesblätter, so beschäftigen sich auch die Wochenblätter alle mit Preußen und Deutschland, und aus allen tönt der Ruf: „Die Franzosen werden über euch kommen!" Die Tonart ist bei allen Wochenblättern dieselbe; die für Sportsmen schreibenden Organe bedienen sich bei solchen Gelegenheiten immer der derbsten Sprache.

— Hr. Layard, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen macht heute bekannt, daß späteren Nachrichten aus Aegypten zufolge Kapitän Cameron zwar aus seinen Ketten erlöst sei, aber noch nicht Abyssinien verlassen habe, und daß König Theodor den britischen Agenten Rassam aufgefordert habe, ohne Verzug durch Aegypten an seinen Hof zu kommen. Die Boten, welche Herr Rassam zu dem König gesandt hatte, waren gut behandelt worden und hatten die Erlaubniß erhalten, nach Massowah zurückzukehren. Man hofft, daß Rassam die völlige Befreiung Camerons erwirken werde.

Frankreich.

Paris, 9. September. Der König von Siam beanspruchte bisher Oberhoheitsrechte auf Kambodscha, dessen König seit mehr als hundert Jahren sein Vasall hieß; jetzt hat der König, wie schon erwähnt, durch Vertrag Frankreichs „Rechte" auf dieses Land anerkannt. Dieses Land mit etwa $1\frac{2}{3}$ Mill. Einwohnern bildet das auf beiden Seiten von Gebirgen umschlossene Langthal des großen Kambodschastromes oder Maikong, an dessen Delta die Franzosen sich festgesetzt haben. Das große Thal des hinterindischen Nils, bisher zwischen Siam und Anam getheilt, kann als Haupttreiskammer für Frankreichs Machtstellung und Handel in Südost-Asien ungemein wichtig werden. Der Gouverneur und Oberbefehlshaber in Kochinchina, der diesen glücklichen Coup ausgeführt, Kontre-Admiral von Lagrandiere, ist durch kaiserliches Dekret vom 5. September zum Viceadmiral ernannt worden. Die Schiffskapitäns Marquis v. Montaignac und Dieudonné wurden zu Kontreadmiralen befördert.

— Wie die „Annales du commerce extérieur" mittheilen, hat die japanische Regierung beschlossen, das französische Münzsystem einzuführen und die geeigneten Maschinen und Werkzeuge, sowie das dirigirende Personal hierfür aus Frankreich kommen zu lassen.

— Die französischen Geschwader sind am 9. Morgens von Cherbourg nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

— Der „Monde" stellt aus verschiedenen algerischen Blättern die Nachrichten zusammen, welche man über die großen Waldbrände hat, die namentlich die Pflanzungen von Korkeichen in so bedauerlicher Weise verheeren. Der „Inteped. de Constant." schreibt diese Brände, welche etwa 90 Lieues des Litorals verheeren, der Böswilligkeit zu, da sie an verschiedenen Punkten am 24. und 25. August ausgebrochen sind. Ueberall glaubt man, daß die Gleichzeitigkeit dieser Feuersbrünste nur in Folge eines gegebenen Wortes sei, welches durch Herumreisende an die verschiedenen Orte gebracht ist. Die meisten durchs Feuer verzehrten Pflanzungen waren von der Periode der Unkosten zu derjenigen der Ausbeutung und des Gewinns übergangen. Außerdem wird bemerkt, daß vierzig Araber, die man in der Gegend von Jemappes requirirt hatte, um die Feuersbrunst zu bekämpfen, ihren Dienst verweigert haben.

— Der „Florida" ist mit 2,333,000 Frs. baar mit der mexikanischen Post in Nazaire eingetroffen.

— Wegen des Attentats auf den Fürsten Sapieha hat die Polizei einstweilen 6 Polen verhaftet.

— Der hiesige italienische Botschafter Nigra hatte den Auftrag erhalten, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen von der französischen Regierung eine Beihülfe, bestehend in irgend einem Schritte des Tuilerienkabinets zur Erfüllung der September-Konvention zu erbitten, da die italienische Regierung durch die Uebersiedelung der Residenz nach Florenz ihre Verpflichtungen bereits in wesentlichem Umfange zu erfüllen begonnen habe. Hierauf erklärte Drouyn de Lhuys, daß Frankreich die Loyalität dieses Aktes in wärmster Weise anerkannt habe und noch immer anerkenne, daß die Florentiner aber — und dies sei nicht zu übersehen — noch nicht den mindesten Versuch zur Durchführung des Art. IV. der Konvention gemacht hätten, welchem zufolge Italien sich bereit erklären solle, den betreffenden Theil der päpstlichen Staatsschuld zu übernehmen. Es sei zwar richtig, daß Vegezzi nach Rom gesendet worden wäre, um Verhandlungen mit dem Vatikan anzuknüpfen. Allein das Ministerium hätte in der Kammer kommentirt, durch die officiellen wie die officiösen Blätter erklärt, bei der Vegezzischen Mission handle es sich lediglich um die Besetzung der erledigten Bisthümer; keine Stimme habe den Muth gezeigt, einzugestehen, daß die Mission der Vorbereitung zur Erfüllung des im Artikel IV. der Konvention übernommenen Engagements gelte. Erst möge das italienische Kabinet von dem Parlamente die vielversprochene Erklärung extrahiren, dann werde sich über die Beschleunigung des Rückzuges der französischen Truppen aus Rom wei-

ter sprechen lassen; noch sei endlich der unter Graf Cavours Auspizien gefaßte Beschluß in Betreff Roms als Hauptstadt des Königreichs in keiner Weise umgestoßen. Hierzu konnte Nigra nichts erwidern, und es ist sehr leicht möglich, daß auch dieser Umstand zu dem baldigen Sturze des Ministeriums Lamarmora wesentiich beiträgt. (N. Z.)

Paris, 11. September, Morgens. Der „Moniteur“ meldet die Rückkehr der kaiserlichen Familie nach Biarritz und bemerkt dazu, daß die Zusammenkunft der Souveräne den herzlichsten Charakter gehabt und daß die gesammte Bevölkerung von San Sebastian dem Ereignisse die wärmste Theilnahme zugewandt habe, welches geeignet sei, die Bande, welche die beiden Länder und die beiden Souveräne mit einander verbinden, noch fester zu schließen.

Italien.

— Aus Rom, 9. Sept., wird telegraphisch gemeldet: „Eine große Feuersbrunst brach in den französischen Militär-Magazinen aus; das Feuer ist noch in vollem Verheeren begriffen.“

— Die Cholera ist in ganz Italien, neuesten Nachrichten vom 9. Sept. zufolge, im Verschwinden.

Spanien.

— Die „Epoca“ bringt, vorbehaltlich der officiellen Bestätigung, die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Amadeus mit der Infantin Isabella. Die Dementirung der „Corresponden-cia“ besagt auch nur, daß die Sache noch keinen officiellen Charakter hat. Auch der „Irurac Bat“ meldet, daß an dem Heirathsgerüchte „etwas Wahres sein könne“. Die betreffenden Verhandlungen sollen in Florenz begonnen haben, und durch einen Granden von Spanien angeknüpft worden sein. Auch der „Constitutionnel“ bringt die Nachricht.

— Die „Politica“ bringt Nachrichten aus San Domingo vom 9. August, denen zufolge ein Bürgerkrieg dort in naher Aussicht steht. Ein scheinbar einstimmiges Pronunciamento hat in den drei Süd-Provinzen stattgehabt; aus demselben ist die Ernennung des Generals Jose Maria Cabral zum höchsten Befehlshaber unter dem Titel „Beschützer der Republik“ hervorgegangen. Man betrachtet im Allgemeinen diese Ernennung als ad interim gemacht und ist der Ansicht, daß Baez bald ans Ruder kommen wird. Die Namen derer, welche die neue dominikanische Regierung bilden, sind: Jose Gabriel Garzia, Justiz, öffentlicher Unterricht und auswärtige Beziehungen; General Manuel Maria Castello, Inneres und Polizei; Louis Durocher, Finanzen und Handel; General Valverde, Krieg und Marine.

Türkei.

Konstantinopel, 2 Sept. Am 23. August sind 81, am 29. 32, vom 30. bis 31. 25 Cholerakranke gestorben. Auch im Harem des Sultans sind drei bis vier Fälle vorgekommen. — Der Vicekönig von Egypten hat die Einrichtung eines Lazareths in Suez beschlossen, wo die aus Mekka heimkehrenden Pilger Kontumaz halten müssen. — Zehntausend Tschetschenzen sind nach der Türkei gewandert; auch unter der Bevölkerung der großen und kleinen Kabardei beginnt die Auswanderung.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 7. Sept. Der hiesige Gemeinderath wurde vom Fürsten Kusa aufgelöst und bis zur Neuwahl eine Kommission mit der Kommunalverwaltung betraut.

Amerika.

Newyork, 31. August. Der Präsident hat in einer Proklamation alle auf den Handelsverkehr in und mit dem Süden noch lastenden Beschränkungen, einschließlich der Bestimmungen Betreffs Kriegskontrebande, aufgehoben, und nur solche Anordnungen, wie sie etwa von dem Finanzministerium getroffen würden, sollen fernerhin bestehen. Den provisorischen Gouverneuren in den Südstaaten ist angekündigt worden, daß der Postdienst in den verschiedenen Staaten augenblicklich wieder einzurichten sei, sobald loyale Postmeister angestellt worden; auf sechszehn Routen ist der Dienst schon wieder hergestellt und 186 Postämter sind wieder eröffnet. — Der Prozeß gegen Jefferson Davis soll vor einem Distriksgerichtshofe, wahrscheinlich in Norfolk, Virginien, unter Vorsitz des Oberrichters Chase, zur Verhandlung kommen. — Die Untersuchung gegen den Kapitän Wirtz dauert fort. — Der Fälscher Ketchum ist in das Tombs-Gefängniß eingesperrt worden. Der Bezirksanwalt hat im Namen des Volkes die Anklage gegen ihn erhoben, indem sich, wie er sagte, kein Privatkläger bereit fand, in der Sache aufzutreten. Den gegen Mumford, den Börsenmakler, eingeleiteten Prozeß hat man fallen lassen und der Gefangene ist in Freiheit gesetzt worden. — In Nord-Carolina ist ein Konflikt zwischen den Militär- und Civilbehörden entstanden. Der provisorische Gouverneur Holden forderte von dem General Rugen die Auslieferung dreier Bürger, welche wegen eines Angriffes auf einen Neger verhaftet worden waren. Der General verweigerte die Auslieferung, weil, nachdem die Civilbehörden mehrmals derartige Gesetzüberschreitungen, so selbst Mord, hätten ungeahndet passiren lassen, jetzt das Militär die Pflicht habe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Die demokratische Konvention von New-Jersey hat den General Remyan zum Gouverneur nominirt. Die Resolutionen schoben den Krieg auf den Fanatismus der Abolitionisten und die Wahl eines parteiischen Präsidenten; sprachen sich für die Rechte der Einzelstaaten aus, stimmten dem Präsidenten Johnson darin bei, daß die Entscheidung über die Stimmberechtigung der Neger den einzelnen Staaten anheimzustellen sei, und erklärten die Staatsschuld als eine ungeschickt verwaltete und drückende Last. — In Richmond ist eine Unions-Massenversammlung veranstaltet worden, um den von der nordstaatlichen Presse gegen die Aufrichtigkeit der südstaatlichen Loyalität erhobenen Verdächtigungen entgegenzutreten und die Zufriedenstellung mit dem Ausgange des Krieges und der Abschaffung der Sklaverei an den Tag zu legen. Auch wurde der Vorschlag gemacht, daß im ganzen Süden derartige Versammlungen gehalten werden sollten. Der Hon. Montgomery Blair (der bekanntlich von jeher Sewards Widersacher war), erklärte in einer zu Clarksville in Maryland gehaltenen Rede, daß Herr Seward nach seiner Anstellung in dem Kabinette Lincolns noch mit dem Kriegsminister Stanton und Mitgliedern der Buchananschen Administration zusammen dahin gearbeitet habe, die Rebellion aufzumuntern, er verlangte weiterhin, da nun die Sklaverei abgeschafft sei, keine Strafe mehr gegen den Süden zu vollziehen und alle, selbst die ersten Führer der Insurrektion, zu amnestiren. — Man erwartet von der Baumwoll-Ernte nicht mehr als die Hälfte eines Durchschnittsertrages. Die Pflanzer in Süd-Karolina führen Klage über die Trägheit der Neger, die nur unter militärischem Zwange arbeiten wollten. — Der „Shenandoah“ hat wiederum neun Wallfischfängerboote zerstört. Zwei Unions-Kriegsschiffe sind von Acapulco ausgelaufen, um Jagd auf das Raubschiff zu machen. — Von Havannah kommt das Gerücht, der schon lange fällige Dampfer von San Domingo sei bei Samana von den haitischen Revolutionären weggenommen worden. — An der mexikanischen Grenze sollen sich die Beziehungen zwischen den Armeen diesseits und jenseits des Rio Grande freundschaftlicher gestaltet haben. Der kaiserlich mexikanische Minister des Innern, Sennor Rofles, besuchte am 5. August Brownsville und speiste mit den Bundes-Generalen Steele, Weitzel und Draper, bei welcher Gelegenheit große Kordialität entwickelt worden sein soll.

Die demokratische Konvention von Pennsylvanien, welche am 24. August in Harrisburg zusammengetreten ist, hat ihre Parteigenossen in Ohio noch überboten an Heftigkeit der Sprache. In ihren Resolutionen spricht sie von dem „Gemetzel, den Schulden und dem Schimpf“ des Krieges, welche die Folge der Nichtachtung der Rathschläge demokratischer Führer seien, fordert den Präsidenten Johnson auf, dem Amtsmißbrauch militärischer Behörden Einhalt zu thun und keine amtliche „Mordthaten“ mehr zu dulden, erklärt die Verleihung des Stimmrechts an Neger als ein Verbrechen gegen die Weißen. Auch verlangt sie die Wiederherstellung der Rede- und Preßfreiheit. — Die Zeugenvernehmung in dem Wirtz'schen Processe hat begonnen. Als erster Zeuge wurde G. C. Gibbs, ein früherer südstaatlicher Officier, der in Andersonville einen Posten zu kommandiren hatte, verhört; er sagte aus, daß das Gefängniß überfüllt gewesen sei, daß eine Grenzlinie bestanden habe, welche die Gefangenen nicht überschreiten durften, daß Hunde gehalten worden seien zur Verfolgung flüchtiger Gefangener. Der Hunde seien sechs bis sieben gewesen, gewöhnliche „Plantagenhunde“ und keine Bluthunde. Er wisse nichts davon, daß Wirtz die Hinrichtung eines Gefangenen angeordnet oder selbst einen getödtet habe. Dr. J. E. Bates, früherer Chirurg in der südstaatlichen Armee, sprach seine Ansicht aus, daß drei Viertel der Gestorbenen durch ordentliche Behandlung zu retten gewesen sein würden. Viele Gefangene seien in Folge der Kargheit und der Gesundheitswidrigkeit der dargereichten Nahrung gestorben. Die Vertheilung der Rationen habe sich nach den Vorräthen richten müssen, und eine Verschwörung, um den Tod der Gefangenen zu verursachen, sei seines Wissens nicht vorhanden gewesen.

— Der „Mexican Estafette“ zufolge hat der Kaiser Maximilian beschlossen, eine officielle Persönlichkeit nach Washington zu senden, damit dieselbe sich über die Haltung der Unionsregierung zu Mexiko vergewissere.

— Eine Korrespondenz aus San Francisko meldet die Freilassung des nach dem Gefechte von San Poro gefangen genommenen Fregatten-Kapitäns und der gleichfalls bei jener Gelegenheit gefangen genommenen französischen Marine-Soldaten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. September. Bei der hiesigen Rentenbank ist an Stelle des verstorbenen Regierungsraths Seyferth der Regierungsrath Seligo hierselbst zum zweiten Mitgliede der Direktion ernannt worden.

— Am 13. Juni d. J. sind auf der Feldmark von Grodzisczko, im Kreise Schroda, an einem Grabenrande 75 Stück Kavallerie-Karabiner vergraben gefunden worden, deren Eigenthümer jetzt von dem Kreisgerichte in Schroda aufgefordert werden, ihre Rechte nachzuweisen.

— Im Handwerkerverein hielt gestern Abend der Lehrer Heinze einen Vortrag über die Nähmaschine.

— [Ueber das Verhältniß der Photoplastik zur Aesthetik.] Gegenstand der Aesthetik ist die Kunstform, und ihre Aufgabe besteht in der Analyse und Charakteristik derselben. Als System ist sie erst eine Schöpfung der Neuzeit und ruht in ihren Anfängen auf den Forschungen eines Winkelmann und Lessing. Namentlich waren es die primären Kunsttypen der Assyrer, Egypter und Etrusker und die freien Kunstschöpfungen des klassischen Hellenenthums und römischen Kaiserreichs, welche, seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts zum Theil aus der Tiefe der Erde zu Tage gefördert, die Augen der Gelehrten und Kunstforscher fesselten und als normale Kunstwerke bereits zahlreiche Museen, z. B. in Rom, Neapel, Venedig, Florenz, Paris, Wien, München, Dresden und London, zu füllen begannen. Wie schwierig aber und kostspielig ist es nicht für den Freund der Kunst, sich von den reichen Schätzen dieser Art, sowie von den Kopien und Originalwerken neuerer Meister, eines Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Canova, Thorwaldson, Schwanthaler, Kiß und anderer, eine auf eigener Anschauung ruhende Vorstellung zu verschaffen, während andererseits die großen Kupferwerke eines British Museum, Museo Borbonico, Capitolino, Pio Clementino, eines Augusteums u. s. w. auch nur schwer zu erlangen und selbst in diesem Falle dem plastischen Eindrucke immer noch nicht ausreichend gerecht werden! Von ganz anderer Art sind dagegen die photoplastischen Darstellungen, welche uns Herr Böttcher vermöge seiner optischen Apparate bietet. Durch sie wird nicht allein der Künstler und Gelehrte freudig erinnert an die hohe Vollendung der Originale, sondern auch das große Publikum saugt organisch den Genuß der Kunstform ein und sammelt einen reichen Schatz künstlerischer Eindrücke, deren Wirkung auf die Geschmackbildung von unberechenbarem Werthe ist. Alles Urtheilen und Reden über Kunst bleibt leeres Räsonnement, wofern es nicht wenigstens auf einer Kunstanschauung basirt. Die Photoplastik ist deshalb das wirksamste Mittel, die Kunstgebilde der fernsten Zeiten und entlegensten Orte auf die würdevollste und zugleich für den Beschauer müheloseste Weise lebensvoll zu vergegenwärtigen.

Der zahlreiche Besuch der beiden ersten Vorstellungen war der sprechendste Beweis für die Anziehungskraft der Kunst und die schönste Belohnung für die Trefflichkeit der Leistungen.

⊙ Blesen, 8. Septbr. [Gesangverein.] Seit einem Jahre besteht in unserer Stadt ein Männer-Gesangverein, dessen Stiftungsfest am 3. September in dem Ulbrichschen Saale gefeiert wurde. Außer den Mitgliedern des Vereins und ihren Frauen waren zu dieser Festlichkeit auch viele

---

Stecknadeln.

Novelle von Paul Lindau.

I.

Die Leidenschaften meines Freundes. — Ein einsames Häuschen.

Mein Freund Tomasz Z—i, ein junger Pole, den ich in Paris kennen lernte und liebgewann, hatte drei Leidenschaften: Nationallieder, Spaziergänge und Erzählungen.

Seine Lieder mögen, wie er es mir stets betheuerte, sehr schön gewesen sein — ich will es gern glauben; den Text verstand ich nicht, der Gesang aber war, das kann ich beschwören, nicht immer sehr rein, aber oft sehr unrein. Deshalb begeisterten mich die feurigen Anregungen zu nationaler Größe und Herrlichkeit gewöhnlich nur sehr mäßig, zum großen Mißbehagen meines patriotischen Freundes.

An seiner zweiten Leidenschaft, am Spazierengehen, interessirte ich mich mehr, besonders wenn die dritte und letzte Leidenschaft des jungen Tomasz, wenn die Erzählungswuth in ihnen die Hauptrolle spielte.

Tomasz kannte jeden Schlupfwinkel in und um Paris, und hatte, wie alle vernünftigen Menschen, für die entlegensten Punkte, die, nie von den schweren Sohlen der Pariser Epiciers, nie von dem leichtfüßigen Grisettenvölkchen profanirt waren, eine ganz besondere Vorliebe. So waren wir an einem heißen Sommernachmittage wie gewöhnlich aufs Land gegangen, hatten die Eisenbahn von der Rue Saint-Lazare bis Rueil, und von Rueil bis Bougival die sogenannte „amerikanische Pferdebahn“ genommen, und waren nun, über die anmuthigen Höhen, die nach La Celle führen, landeinwärts marschirt, den Stock auf der Schulter, den Rock auf dem Stocke, rauchend und singend, lustig und guter Dinge über Stock und Stein.

Mein Freund war wirklich ein prächtiger Führer. Unter schattigen Bäumen, in kühlen stillen Stegen, vor der stechenden Sonne, die Anderen aufs Haupt brannte, geschützt, folgte ich ihm getreulich, wie ein Kommentator seinem Autor, und dankte ihm innerlich von ganzem Herzen, mich immer mehr vom verhaßten Getöse der Stadt zu entfernen. Wir waren wohl eine halbe Stunde vorwärts gewandert und mußten schon ein gutes Stück Wegs zurückgelegt haben, als Tomasz stehen blieb und mich fragte: „Nun, wie gefällt's Dir hier?“

„Prächtig!“ erwiderte ich, nachdem ich mich umgesehen, aus vollster Ueberzeugung.

Wären die kleinen Hügel, die dichtbewaldeten Anhöhen, die uns rings umgaben, etwas höher und imposanter gewesen, so würde ich sagen, daß wir uns hier in einem Gebirgskessel befanden — aber der Ausdruck wäre zu stark für das Bild, das ich veranschaulichen möchte. Es war ein kleines, stilles Thal, das, nach allen Seiten hin von Hügeln und Höhen vor dem Geräusche der Welt geschützt, von seiner nächsten Umgebung abgeschieden, unbemerkt, ruhig und friedlich vor uns lag, es war so zu sagen eine Pause in der schmetternden Musik der bösen Welt. Wenn ich nicht ein kleines Häuschen vor mir gesehen hätte, ich würde geschworen haben, daß nie ein Mensch an diese primitive Natur die Hand zu legen gewagt hätte. Das Haus war sauber, einstöckig und schien, wie die Umgegend, gänzlich unbewohnt zu sein. Die grünen Fensterladen waren geschlossen. Es war von einem umzäunten Gärtchen umgeben, in dem Blumen und Unkraut friedlich und ungestört neben einander aufwuchsen — seit Jahren hatte sicherlich keine gartenkundige Hand hier gewaltet.

Außer den Gipfeln der Bäume, den Blumen, Blättern und Kräutern, die sich im Winde sanft hin und her schaukelten, war Alles rings um uns her bewegungslos und athmete Friede und Ruhe. Kein Laut drang bis zu unseren Ohren. Wir waren ganz allein vor dem kleinen Häuschen, dessen Existenz die Welt zu ignoriren schien, und das sicherlich die Existenz der Welt ignorirte.

„Hier ist gut sein!“ rief ich, indem ich meinen Rock auf dem Rasen ausbreitete und mich darauf ausstreckte, so lang mich der liebe Gott geschaffen hatte, „hier laßt uns Hütten bauen!“

Tomasz folgte meinem Beispiele und legte sich neben mir nieder.

„Ist es nicht sonderbar“, fragte er mich, „hier, kaum eine Stunde von dem lebhaftesten und belebtesten Punkte der Welt entfernt, eine wirkliche Einsamkeit zu finden? Ja, mit dem Häuschen hat es aber auch seine ganz besondere Bewandniß!“

„Die dritte Leidenschaft“, dachte ich, „jetzt kommt eine Geschichte.“

„Hast Du Picciola von Saintine gelesen?“ fragte mich mein Freund weiter, und ohne mir Zeit zu lassen, darauf bejahend zu antworten, fuhr er fort: „wenn ich das Glück hätte, Herrn Saintine zu kennen, würde ich ihn fragen, ob er den Besitzern dieses Hauses die Grundidee seines poetischen Romans zu verdanken hat.“

„Ist ihre Geschichte so romanhaft?“ fragte ich aus Höflichkeit, denn ich fühlte, daß ihm die Lippen brannten.

„Sie ist leider nur zu wahr — prächtig für eine Novelle zu gebrauchen.“

„Selbst nach Picciola?“

„Selbst nach Picciola. Höre und urtheile!“

Und mein Freund begann:

II.

Die Stecknadeln fangen an eine Rolle zu spielen.

Du weißt, ich wohne in der Rue Caumartin und mache alltäglich meinen Spaziergang über die Boulevards, durch die Rue de la Paix über den Vendômeplatz, um in dem Tuileriengarten dem fröhlichen Spiele der Kinder und den rührenden Liebesscenen zwischen Bonne und Troupier zuzuschauen. Auf einem dieser Spaziergänge bemerkte ich eines schönen Tages an dem Schaufenster des berühmten Juweliers in der Rue de la Paix — sein Name fällt mir nicht gleich ein — eine außergewöhnlich starke Menschengruppe, die ein neues Weltwunder anzustaunen schien. Die erklärliche Neugier lockte mich gleichfalls an. Meiner Geduld und meinen kräftigen Ellenbogen gelang es, nach und nach, mich durch die schaulustige Menge durchzuarbeiten, und den Gegenstand, der das Erstaunen und die Bewunderung der Umstehenden hervorgerufen hatte, gleichfalls in Augenschein zu nehmen. Diesmal wurde ich nicht, wie so oft, enttäuscht; diesmal hatte ich wirklich, um einem interessanteren Schauspiele als dem Einfangen eines aus dem Käfig entflogenen Zeisigs beizuwohnen, meine Schritte angehalten. Ich sah in der That etwas ganz Außergewöhnliches.

An der sichtbarsten Stelle des eleganten Schaufensters lag auf einem rothen Sammetkissen eine mit Edelsteinen reichbesetzte, ovalförmige Broche, deren unverhältnißmäßige Größe, sie mochte ungefähr drei Zoll lang und anderthalb Zoll breit sein — auch einen außergewöhnlichen Zweck zu bestimmen schien. Der äußerste größte ovale Ring derselben war mit dicht an einander gereihten Rubinen besetzt; der sich ihm anschließende mit großen, strahlenwerfenden Diamanten; der dritte mit hellsprühenden Smaragden und endlich der vierte und letzte mit Diamanten, wie der zweite. Alle diese Steine waren von so seltener Schönheit und von so schöner Seltenheit, daß der ganze Schmuck von meinem Nachbar, der denselben mit Aufmerksamkeit und unverkennbarer Kennermiene sorgfältig geprüft hatte, auf 30 bis 35 Tausend Franken geschätzt wurde; ich hätte ihm den doppelten Werth beigelegt.

Die Einfassung war aber nur außergewöhnlich werthvoll und reich. Was der Broche den originellen Charakter verlieh, der aller Betrachter Neugier so reizte, das war der einfache Kern, um den man diese schimmernde und flimmernde Gesellschaft geschaart — das waren vier kreuzweis über einander gefügte Stecknadeln, die von den Edelsteinen gehalten wurden.

Vier Stecknadeln in Rubin, Smaragd und Diamant gefaßt! — es kam mir vor wie ein Roman von Paul de Kock in Prachtband mit Goldschnitt.

Ehrengäste erschienen. Dirigent des Vereins ist der hiesige Lehrer und Kantor Kaffler; derselbe eröffnete die Feierlichkeit mit einer kurzen Ansprache, in der er den Anwesenden ans Herz legte, wie der Gesang den Geist des Menschen bildet, wie durch ihn der Mensch erzogen, veredelt und für alles Gute, Schöne und Erhabene empfänglich gemacht würde. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß der Verein wie er begonnen noch viele Jahre fortbestehen möge. Hierauf wechselten ernste und heitere Gesänge mit Instrumentalmusik ab und nach mehreren vorgetragenen Piecen folgte Tafel, wobei auch gesungen und mehrere Toaste ausgebracht wurden. Nach der Tafel begann der Ball, womit das Fest erst am andern Morgen geschlossen wurde.

□ Lissa, 11. Septbr. [Gasbeleuchtung; Abiturientenprüfung.] Gestern Abend strahlte die hiesige Stadt zum ersten Male im Glanze einer Gasbeleuchtung. Ein heiterer, fast wolkenloser Himmel und eine warme, fast schwüle Temperatur der Luft begünstigten das schöne und neue Schauspiel, das den Bewohnern Lissa's geboten wurde; Tausende durchwogten lustwandelnd die Stadt, um die prächtige Beleuchtung im Ganzen und in ihren Einzelheiten zu bewundern. Denn um dem Publikum für den Abend eine größere Ueberraschung zu bereiten, hatte Herr Lehmann, der Erbauer und technische Leiter der Gasanstalt das Gas in sinnigen Figuren ausströmen lassen. So erblickten wir vor dem Hotel Hayn zwischen den beiden Gaslaternen, die vor dem Eingange zum Hotel angebracht sind, eine schön geformte Lyra, auf dem Marktplatze vor der Hauptwache eine hohe Gaspyramide, an der Westseite des Platzes einen riesigen Stern und vor dem Eingange zum Rathhause den dreiarmigen Kandelaber u. s. w., Alles im hellsten Glanze und Widerscheine des Gaslichtes strahlend. Groß ist aber auch das Interesse des Publikums für die neue Einrichtung, so daß die Zahl der Privatflammen bereits um ein starkes Drittheil die ursprünglich veranlagte Höhe übersteigt. Leider bleibt der Bahnhof für dieses Jahr ohne Gasbeleuchtung, muthmaßlich aus keinem anderen Grunde, als weil wesentliche bauliche Veränderungen auf dem Perron und Erweiterungen der Empfangsräume im Projekte begriffen sind. Der Kontrast der Erleuchtung wird aber um so auffallender jetzt empfunden werden, wenn man aus der Stadt in den Rayon des Bahnhofes treten wird; denn wo einmal das Gaslicht sich Eingang verschafft, gewährt eine dürftige Oelbeleuchtung einen zu düstern Anblick. — Unter Leitung des Konsistorial- und Schulraths Dr. Mehring fand am Sonnabend hier die Abiturientenprüfung eines Schülers des Gymnasiums statt. Am Nachmittage inspicirte der Herr Regierungskommissarius die Turnübungen der Schüler der mittlern und obern Klassen.

+ Aus dem Oborniker Kreise. — [Abschiedsfeierlichkeit.] Am 11. Trinitatis-Sonntage, den 27. v. M., nahm der bisherige Superintendent des Oborniker Kirchenkreises, Herr Pastor Stoll zu Obornik, von seiner Kirchengemeinde feierlichen Abschied. Bei sehr schönem Wetter war die Kirche, in welcher die Feierlichkeit stattfand, von Andächtigen, welche das Wort ihres theuren Seelsorgers noch ein Mal vernehmen wollten, überfüllt. Nachdem die Feier durch den Gesang eines angemessenen Liedes eingeleitet, legte Herr St. in einer längeren Rede seinen Zuhörern noch ein Mal die Summe aller der Lehren dar, welche er während seiner funfzehnjährigen seelsorgerischen Thätigkeit seinen Pfarrkindern gepredigt und hob sodann hervor, wie nun sein bisheriges Amt von ihm genommen und wie er durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zum Seminar-Direktor in Kozmin ernannt worden sei. Nach abgehaltener Liturgie sprach Herr St. vom Altare aus die letzten Worte an seine Gemeinde, worauf er dann sein Amt in die Hände seines, auf seinen Antrag ihm vom königlichen hohen Konsistorium verordneten Stellvertreters, des Herrn Predigers Warnitz aus Bialosliwe, niederlegte, welcher, vor dem Altare knieend, seinen Segen empfing. Herr W. begrüßte hierauf seine neue Gemeinde. Während nun zum Schlusse der Feierlichkeit von der Gemeinde auf besondere Anordnung des Scheidenden noch ein angemessenes Lied gesungen wurde, kniete derselbe betend auf den Stufen des Altars, von so heftiger Rührung ergriffen, daß wohl Niemand sich der Ueberzeugung verschließen konnte, wie schwer dem treuen Seelsorger die Trennung von seiner theuern Gemeinde werde. Mit welchem Schmerze letztere wiederum den geliebten Hirten scheiden sah, zeigte dieselbe auf eine wahrhaft rührende Weise. Alles umdrängte den Scheidenden, laute Ausbrüche der Trauer nicht mehr zurückhaltend. Zum Andenken überreichte der Kirchenrath dem Herrn Superintendenten Stoll vier werthvolle silberne Leuchter und ein Krucifix, kunstvoll aus Elfenbein und Silber gearbeitet, welche Gegenstände aus dem Ertrage einer vom Kirchenrathe in der Gemeinde abgehaltenen Sammlung beschafft worden waren. Herr Landrath Hahn sprach darauf Namens des Kirchenraths und der Gemeinde einige herzliche Abschiedsworte. Herr Pastor Stoll seinerseits verehrte einigen seiner Beichtkinder Bibeln, Gesangbücher und erbauliche Missionsschriften und einem Lehrer eine deutsche Uebersetzung des Talmuds zum Andenken. Schließlich auch reichte Herr St. seinen Lehrern die Hand zum Scheiden. Treu auszuharren und festzustehen im Glauben, nicht zu wanken und allen Versuchungen zu widerstehen, waren die letzten Worte, welche er seinen lieben Mitarbeitern im Weinberge des Herrn dringend ans Herz legte.

Bromberg, 11. September. Bekanntlich ist in Kulm eine Kommission zusammengetreten, welche den Bau einer Eisenbahn zur Verbindung der Kreise und Städte Westpreußens auf dem rechten Weichselufer zum Ziele hat. Das Projekt weicht von dem des Thorner Komités ab. Während dieses den Bau einer Eisenbahn von Thorn nach Bartenstein zu ermöglichen sucht und dadurch den Anschluß nach Königsberg beabsichtigt, ist die Kulmer Eisenbahnkommission bemüht, eine direkte Verbindung vom rechten Weichselufer nach Danzig hin, als dem natürlichen Absatzpunkte für die Weichselgegend ins Werk zu setzen. Die Kommission geht davon aus, daß zunächst die Städte und Kreise Kulm, Graudenz, Marienwerder, Stuhm mit Anschlüssen an die Ostbahn bei Marienburg und Bromberg zu verbinden seien, und daß von Marienburg aus eine Verbindung der ostpreußischen Grenzkreise nach Bartenstein resp. Königsberg folgen werde. Durch dieses Projekt würde die von dem Thorner Komité aufgenommene Linie Thorn-Bartenstein fallen und eine Linie Bromberg Marienburg resp. Bartenstein dafür eintreten. In den genannten Kreisen und Städten hat das Projekt Anklang gefunden und es sind zu diesem Behufe Männer aus den verschiedenen Berufsklassen zusammengetreten, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Unternehmen zu fördern. An der Spitze steht die Kulmer Kommission, bestehend aus dem Landrath v. Schrötter, dem Kaufman Kirstein und dem Apotheker Döhring. Eine Besprechung dieser Herren mit der in Bromberg bestehenden städtischen Eisenbahnkommission fand Sonntag, den 10. d., im hiesigen Rathhause statt, an welcher auch der Landrath Crusius Theil nahm. Der Landrath v. Schrötter theilte den Anwesenden den betr. Plan mit; hiernach würde die Bahn von Bromberg über Fordon gehen, dann bei Ostrometzko oder Steinort die Weichsel überschreiten, einen Theil des Thorner Kreises berühren, die am rechten Weichselufer belegenen sehr fruchtbaren Gegenden von Kulm, Graudenz, Marienwerder und Stuhm verbinden und bei Marienburg in die Ostbahn münden. Die Stadt Graudenz sei gegen dieses und jedes ähnliche Projekt, man befürworte dort eine ca. zweimeilige Verbindungsbahn nach Warlubien hin, ohne die Beseitigung des dann immer verbleibenden Weichseltrajekts vermeiden zu können. Die Mitglieder der Bromberger Eisenbahnkommission stimmten für das Projekt. Der Landrath Crusius erklärte sich nicht dafür, da der diesseitige Kreis nur in einer Strecke von etwa einer Achtel Meile durch jene Linie betroffen werde, also nur ein geringes Interesse dafür haben dürfte. Vorläufig handelt es sich darum, daß die Rentabilität der Bahn statistisch nachgewiesen werde und daß die Kreise und Städte die Kosten der Vorarbeiten übernehmen. Beides wurde von den Vertretern der Stadt Bromberg, Behufs weiterer Befürwortung, zugesagt und zum 15. d. eine weitere Berathung anberaumt. (Bromb. Ztg.)

∾ Schneidemühl, 11. Sept. Die hiesige Schützengilde beging gestern und heute das Fest der Einweihung ihres Schützenhauses. Die Schützengilden D. Krone, Filehne, Czarnikau, Schönlanke und Białośliwe hatten dazu Deputationen abgeordnet. Das Fest hatte den besten Verlauf und wurde dadurch erhöht, daß sich den Gilden eine namhafte Anzahl städtischer Notabilitäten angeschlossen hatte. Es wurde ein Prämienschießen abgehalten.

Personal-Chronik.

Posen, 12. Sept. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für die Monate Juli und August. Beim Appellationsgericht: Der Appellationsgerichts-Referendarius v. Jerzykowski ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen, der Appellationsgerichts-Referendarius v. Heyne ist zum Gerichtsassessor und der Kreisgerichts-Büreauassistent Rettig in Schwerin a. W. zum Appellationsgerichts-Büreauassistenten ernannt worden. — Bei dem Kreisgericht in Birnbaum: Der ehemalige Feldwebel Pilz ist als Kreisgerichts-Kanzlist definitiv angestellt worden. — Bei dem Kreisgericht in Kempen: Der Gerichtsassessor Beer aus Grätz ist zum Kreisrichter ernannt. — Bei dem Kreisgericht in Kosten: Der Kreisgerichts-Sekretär Engel ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Bei dem Kreisgericht in Lissa: Der Kreisgerichts-Sekretär Behl ist gestorben, der Invalide Konitzke ist als Hülfsgefangenwärter bei der Gerichtsdeputation in Fraustadt angenommen worden. — Bei dem Kreisgericht in Ostrowo: Die Hülfsboten Kendzia und Vogel sind zu Boten und Exekutoren ernannt. — Bei dem Kreisgericht zu Posen: Der Kreisgerichtsrath Gaebler ist an das königl. Kreisgericht zu Militsch versetzt worden, der Kreisgerichtsrath Knebel, der Kanzlist Neufeld und der Bote und Exekutor Schwartz sind gestorben. — Bei dem Kreisgericht in Schrimm: Der Gerichtsbote Schröter ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Bei dem Kreisgericht in Wollstein: Der Gerichtsassessor Hellwig aus Gostyn ist hierher versetzt worden. — Bei dem Kreisgericht in Wreschen: Der Bote und Exekutor Hilse ist mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Hülfsexekutor Urban ist als Bote und Exekutor angestellt worden.

Literarisches.

*** Von der bekannten Monatsschrift „Unsere Zeit, deutsche Revue der Gegenwart", herausgegeben von Rudolf Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), ist so eben das achte Heft erschienen, welches mit einer sehr interessanten Charakteristik Ferdinand Lassalle's beginnt. Die biographischen Data sind mit Sorgfalt zusammengetragen, die kritische Würdigung ist ebenso eingehend wie unparteiisch, die Darstellung selbst geschmackvoll und fesselnd; Freunde und Gegner Lassalle's finden hier zum ersten Male eine zusammenhängende Schilderung seines Lebens und Wirkens, die allerdings noch manche Ergänzungen zuläßt, aber doch in ihrer durchaus objektiven Haltung allen Parteien willkommen sein wird. Darauf folgt ein Artikel „Land und Leute in den Nilquellländern", worin die Resultate der jüngsten Forschungen von Speke und Grant mit Fleiß zusammengestellt sind; jedes einzelne Land wird genau nach seiner Lage und Beschaffenheit, seinen Produkten, dem Charakter und den Sitten seiner Bevölkerung beschrieben. Das literarische Portrait, welches sodann Friedrich Althaus von Thackeray entwirft, ist scharf und charakteristisch und wird allen Verdiensten des hervorragenden englischen Humoristen gerecht. Auf eine Schilderung der sibirischen Pest von sachkundiger Hand folgt endlich das Feuilleton, das einen Nekrolog Paxton's und in der Rubrik „Erd- und Völkerkunde" einen Bericht über die Afrikareise Lejean's bringt. Die Aufsätze dieses achten Heftes zeichnen sich durch besondere Gediegenheit aus und bekunden von Neuem das Streben, „Unsere Zeit" den großen Revuen des Auslandes immer ähnlicher zu machen.

Landwirthschaftliches.

Aus der Provinz Sachsen, 4. Sept. An dieser Stelle machten wir früher das bei der Verpachtung wie bei der Verwerthung der Staatsdomänen überhaupt interessirte Publikum auf die pachtlos werdenden, zur Neuverpachtung gestellten Domänengüter nicht nur unsrer Provinz, sondern auch der übrigen Landestheile aufmerksam. In besagtem Interesse geben wir auch die folgenden Notizen. In der Provinz Sachsen sind die mit Johannistermin 1866 pachtlos werdenden Domänen Schneidlingen und Tiefenbrunn (Kreis Aschersleben), so wie Helfta und Bischofsrode (Mansfelder Seekreis) bereits im Juni d. J. zur Neuverpachtung gekommen. Bevor stehen noch die (bis jetzt nicht publicirten) Licitationstermine für die zu demselben Termine pachtlos werdenden Domänen Fienerode (Kreis Jerichow II.) und Kühndorf (Kreis Schleusingen, Regbz. Erfurt.) — Termine zur Neuverpachtung sind für folgende Domänen außerhalb der Provinz Sachsen anberaumt; die Notizen über die ältere Periode sind der aus amtlicher Quelle schöpfenden „Domänenstatistik Preußens" von Ad. Frantz (Jena 1864), die neuern Angaben den bezüglichen amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

Domänen . . .	Burow	Buchholz	Hofdamm	Heidchen
Regierungsbezirk .	Stettin	Potsdam	Stettin	Stettin
Kreis	Demmin	Ober-Barnim	Greifenhagen	Greifenhagen
Areal. Morgen .	1904	1780	3420	1964
Davon Acker Mrg.	1645	1219	2191	1480
" Wiesen "	160	118	510	322
Ausgeboten zu Thlr.	6300	2500	8000	3350
Pachtkaution "	2100	900	2700	1150
Pächtervermögen "	30,000	20,400	40,000	20,400
Licitationstermin	13. Sept.	27. Sept.	4. Oktbr.	18. Oktbr.

Dies sind die neuern Angaben in den betreffenden Licitationsbekanntmachungen. Nach denselben sind bei obigen 4 Domänen theilweis sehr beträchtliche Arealveränderungen gegen die ältern Angaben eingetreten. Die Domäne Burow wurde für die Pachtperiode 1842—66 zu 2033 Morgen und 2795 Thlr. Jahrespacht bestimmt. Jetzt wird sie mit 1904 Morgen zum Pachtminimum von 6300 Thlrn. ausgeboten. Ob das bisherige fiskalische Inventar im Werthe von 1357 Thlr. in die neue Pachtperiode mit übergeht, ist aus dem Licitationsausgebot, wie auch bei den übrigen Vorwerken, nicht zu ersehen. — Die Domäne Buchholz wurde für die Pachtperiode 1836—66 zu 1744 Morgen und 1231 Thlr. Jahrespacht und mit fiskalischen Inventarien von 1493 Thlr. baar und 819 Thlr. Saat- 2c. Werth angegeben. — Die Domänenvorwerke Hofdamm (oder Hoffdamm) und Heidchen gehörten früher zum Hauptwerke Kolbatz, das = 2198 Mrg. mit Heidchen = 1378 Mrg. und fiskalischen Inventarien von 12,200 Thlrn. baar und 5242 Thlr. Saat- 2c. Werth 1842 bis 1866 für 5889 Thlr. jährlich verpachtet ist, während Hofdamm allein bei 1971 Morgen und fiskalischem Inventar von 5000 Thlrn. baar und 2621 Thlr. Werth jährlich 4430 Thlr., von 1860 noch 200 Thlr. jährlich mehr, zahlte. Jetzt wird Hofdamm mit 3420 Morgen zu 8000 Thlr. Pachtminimum ausgeboten, und zwar ohne die 1126 Morg. 101 Quadratruthen Gewässer, welche nach früherer finanzministerieller Bekanntmachung (s. Staatsanz. S. 1423) zu jenem Vorwerke gehören sollten. Dort wurde auch das Hauptvorwerk Kolbatz mit 3411 Morgen 109 Quadratruthen als zur Neuverpachtung ausstehend angekündigt. — Die Neuverpachtungstermine werden in den Amtsgebäuden der Regierungen zu Potsdam und Stettin abgehalten.

— Gegen die Viehseuche, die jetzt grassirt, macht die russische Regierung ein erprobtes Mittel bekannt. Beim ersten Auftreten der Krankheit soll man dem Thiere eisenhaltiges Wasser zu trinken geben. Durch altes Eisen, welches in die Tröge gelegt wird, erzielt man denselben Erfolg.

Vermischtes.

* Seit Anfang dieses Jahres bis zum 5. d. sind, der „Wes. Ztg." zufolge, 28,698 Personen über Bremen ausgewandert, gegen 21,152 Personen gleichzeitig im J. 1864, und 12,682 Personen im J. 1863. Von diesen 28,698 Passagieren begaben sich 24,888 Personen nach Newyork, 3455 Personen nach Baltimore, 326 Personen nach Neworleans und 19 Personen nach Buenos Ayres.

* Die östreichische „Generalkorrespondenz" vom 5. d. M. bringt aus Temeswar nachstehende telegraphische Meldung: „Sechs bewaffnete Strolche, angeblich Serben, mit geschwärzten Gesichtern, haben vergangene Mitternacht in das Bahnwächterhaus Nr. 12, Strecke Oroszlamos-Szöregh, eingebrochen, den Wächter sammt Familie im Keller ein-

---

Nachdem ich mich sattsam an dem wunderlichen Anblick geweidet hatte, machte ich anderen Harrenden Platz und trat meinen gewöhnlichen Spaziergang an. Der Tuileriengarten langweilte mich heute, ich ging auf den Boulevard zurück, schlenderte von der Chaussee d'Antin bis zum Faubourg Montmartre und vom Faubourg Montmartre bis zur Chaussee d'Antin auf und nieder, steckte eine Cigarette nach der andern an, trat an einen Laden nach dem andern — und nichts zerstreute mich. Selbst der Musterung der hin- und herwogenden Welt, die für mich immer so viel Reiz gehabt hatte, konnte ich heute keinen Geschmack abgewinnen. Das Lächeln so mancher Sirene, das mir zu jeder anderen Stunde keck, schelmisch, allerliebst erschienen wäre, kam mir heute nur impertinent vor. Ich vergaß ein Rendezvous im Café Riche, in dem ich täglich den grünen, ungesunden, übelriechenden und schlecht schmeckenden Absynth einzunehmen für meine Pflicht hielt. Ich aß schlechten Appetits, fand den Tabak zu feucht, die Cigarren zu trocken, den Kaffee fade und die Kellner ungeschliffen — kurz und gut, ich fühlte mich nicht in meiner „Assiette", wie man zu sagen pflegt, nicht in meinem Häuschen — ich war mürrisch und erstaunte nicht wenig, als ich merkte, daß die Stecknadelbroche und die Neugier, die sie in mir erweckt hatte, Schuld daran seien.

Die Stecknadeln verfolgten mich bis in den tiefsten Traum: ich lag wirklich auf Nadeln, sie marterten und peinigten mich die ganze Nacht hindurch.

Am andern Morgen konnte ich's nicht mehr aushalten. In zehn Minuten war ich fix und fertig angekleidet. Ich nahm Hut und Stock und steuerte der Rue de la Paix zu. — Die Broche war vom Schaufenster meines Bijoutiers verschwunden.

III.

Ankauf eines Fingerhutes. — Eine Unbekannte.

Kaum war ich in den Laden eingetreten, so kam aus einer großen Spiegelthür ein elegant gekleideter Herr mit perlgrauen Handschuhen freundlich lächelnd mir entgegen, der sich tief vor mir verbeugte und mich fragte, was mir zu Diensten stände.

Noch bei Zeiten fiel mir ein, daß der Herr wohl schwerlich seinen eleganten Anzug, seine perlgrauen Handschuhe, seine Miethe in der Rue de la Paix und seine Kleinodien bezahlen könne, wenn er nur Besucher wie mich empfinge — Besucher, die von ihm Auskunft über Geschichten begehren, in die sie sich durchaus nicht zu mischen haben. Ich hielt es also für angemessen, einen bescheidenen Ankauf zu riskiren, der meine Gegenwart rechtfertigen könne, und stotterte ins Blaue hinein, da ich mich keineswegs darauf gefaßt gemacht hatte, und ohne zu hören, was ich schwatzte:

„Ich möchte einer Dame . . . die sich immer sehr liebenswürdig gegen mich benommen hat, eine kleine . . . Neujahrs-Ueberraschung bereiten (Me Hercule! wir waren im Monat August 1858!). Ich denke mir, passend wäre . . . (ich blickte verlegen um mich) passend wäre . . . so eine kleine silberne Schnupftabaksdose, wie diese da."

Am Lächeln des Juweliers merkte ich, welch' dummen Streich ich begangen hatte, und fügte deshalb beschwichtigend hinzu:

„Das Fräulein ist nicht mehr jung, hat religiöse Neigungen und geht vielleicht später ins Kloster."

Der Juwelier glaubte mir mit seinem abermaligen Lächeln einen Gefallen zu erweisen.

„Ach was!" rief ich, „geben Sie mir einen Fingerhut, oder einen Uhrschlüssel oder ein Salzfaß — es ist mir vollkommen gleichgültig. Aber bitte, beeilen Sie sich. Ich habe noch eine andere Bitte an Sie zu richten — eine Auskunft — das ist der eigentliche Zweck meines Kommens, und ich will Sie nicht umsonst Ihre kostbare Zeit verlieren lassen!"

„Bitte, bitte. Ganz zu Ihren Diensten. Sie wünschen also einen Fingerhut?"

„Und eine Auskunft."

„Hier ist der Fingerhut!" sprach der elegante Ladenbesitzer, und überreichte mir ein nettes, kokettes Etui, in dem auf Sammt und Seide ein geschmackvoller silberner Fingerhut lag. Ich bezahlte, sichtlich über meinen Ankauf erfreut, und wollte soeben das Kapitel von den Stecknadeln, die mir auf den Lippen brannten, beginnen, als der Ladenherr meinem Wunsche zuvorkam und mich fragte, ob die gewünschte Auskunft vielleicht auf die von ihm ausgestellte Broche Bezug habe.

Auf meine natürlich bejahende Antwort, gab er mir nun den verzweifelnden Bescheid, daß er das Stecknadelmysterium gerade so genau kenne, wie ich; daß sich aber seit ungefähr acht Tagen einige hundert Leute nach dem Namen und der Adresse der Juwelenbesitzerin erkundigt hätten. Anfangs habe er auch kein Geheimniß daraus gemacht, aber jetzt sei es ihm unmöglich, die Besitzerin zu nennen, da sie ihm selbst die ausdrückliche Weisung ertheilt habe, Niemandem irgend welchen Aufschluß über sie, über die Broche oder über den Preis derselben zu geben.

So sehr mich dieser Unbescheid, den ich mit einem Fingerhute und einer schlaflosen Nacht erkauft hatte, einerseits auch verstimmte, ebensosehr erfreute er mich auch andererseits. Das Wort „zwecklos" war von dieser Stunde ab aus dem Register meines Lebens gestrichen. Ich lebte nicht mehr sorg- und planlos in den lieben Tag hinein. Mein Lebenszweck war gefunden. Ich baute mir jetzt ein kleines Lebensdrama zurecht — ganz nach Dumas'schem Modell — vorläufig füllte ich allerdings Haupt-, Neben- und stumme Rollen allein aus. Man hatte mir auch keine Frau, kein Kind gestohlen, nicht einmal die Broche, die ich suchte; aber darin lag ja gerade das Pikante.

Die Besitzerin der Broche ausfindig machen — sie mußte anmuthig, jung und schön, und ganz gewiß sehr geistreich sein! — sie heirathen und ihr das stichlige Nadelgeheimniß von den Lippen küssen — das war fortan mein einziges Streben. Ich sah schon, mit welchen Schwierigkeiten, mit welchen Unmöglichkeiten ich zu kämpfen hatte — ich wurde sehr dramatisch (IV. Akt), sah mich altern, grauen und die Augen schließen (V. Akt), ohne meinen Lebenszweck erreicht zu haben — als ich plötzlich durch das Aufspringen der Ladenthür aus meinen dramatischen Schwärmereien gerissen und der Wirklichkeit wiedergegeben wurde.

Eine Dame, von einem Bedienten gefolgt, trat in den Laden ein. Die kriechende Höflichkeit, mit der sie vom Juwelier empfangen wurde, bewies noch mehr als die reiche Livree des Bedienten und der mit zwei englischen Vollblut-Hengsten bespannte Wagen, daß die eben eingetretene Dame der verschwenderischsten, wenn auch nicht besten Welt angehörte.

Da ich keinen plausiblen Grund zur Verlängerung meines Aufenthalts ausfindig machen konnte, nahm ich meinen Hut und Fingerhut und verabschiedete mich, nachdem ich im Vorübergehen die Dame mit ernster Höflichkeit gegrüßt hatte. Ich bemerkte auf der Physiognomie des Juweliers, der mich bis an die Schwelle begleitet hatte, ein sonderbares Lächeln, das ich durchaus nicht begriff. Unter dem Vorwande, die im Schaufenster ausgestellten Schmucksachen und Kleinodien zu betrachten, blieb ich vor dem Laden stehen und verfolgte die Scene, die sich im Innern entspann.

Die Dame war elegant und geschmackvoll gekleidet; sie mochte etwa vierundzwanzig bis sechsundzwanzig Sommer zählen. Ich sah vorläufig nur üppiges blondes Haar um einen Poudre-de-Riz-Schimmer, denn ihre Gesichtszüge waren von einem dichten Schleier in Unbestimmtheit gehüllt, doch schienen sie mir recht hübsch zu sein. Der Juwelier, der immer lächelnd und immer untergeben mit ihr sprach, hatte aus einem Schrein ein geschlossenes Kästchen hervorgeholt und es der Dame überreicht. Diese näherte sich den Glasscheiben, und ich sah — die geheimnißvolle Broche.

(Fortsetzung folgt.)

gesperrt, einige vierzig Gulden nebst sonstigen Geräthschaften geraubt, dann eine Bahnschiene ausgehoben, in Folge dessen der heranbrausende Baziaser Zug entgleiste und die Lokomotive über den Damm hinabrollte. Die aus ihrem Hinterhalte hervorspringenden Räuber versuchten hierauf einen Raubanfall auf den ins Stehen gebrachten Zug, wurden jedoch durch das von einzelnen Passagieren unterstützte Zugspersonal verscheucht und in die Flucht getrieben. Ein Zugspacker wurde am Kopfe verwundet. Außer einigen leichten Quetschungen und Kontusionen ist keine Beschädigung vorgekommen, kein Menschenleben zu beklagen, kein Gut geraubt. Der Lokomotivführer erhielt eine leichtere Verletzung. Sechs Personenwagen sind stark beschädigt. Zur Habhaftwerdung der Thäter sind energische Maßregeln eingeleitet.

* [Der Abbate Fr. Liszt als Hofmann und Diplomat.] Der erklärte Günstling des Papstes, schreibt der Korrespondent der Londoner „Pall Mall Gazette“ aus Rom, ist seit längerer Zeit der Abbate Liszt. Pius IX. liebt die Musik leidenschaftlich, und verbringt einen großen Theil seiner freien Tageszeit damit, daß er Liszt sich vorspielen läßt und mit ihm konversirt. Der brillante Pianist ist nämlich zugleich einer von den angenehmsten Plauderern (talkers) der Gegenwart, während die den Pontifex umgebenden Prälaten sich weder durch Witz, noch durch Unterhaltungsgabe auszeichnen. Die Monsignori Pacca, Taldot, Borromeo, Ricci, Hohenlohe, Negretto und Stella wissen nichts zu reden. Msgr. v. Merode aber, bei all' seinen Fähigkeiten, hat in seiner Konversation etwas Paradoxes, Ungleiches und Ungestümes, wie in seiner Handlungsweise. So fiel es Herrn Liszt nicht schwer, die ganze Privatumgebung des Papstes zu verdunkeln, die ihn daher mit großem Neid betrachtet. Und Pius liebt ihn nicht blos als Gesellschafter, sondern findet ihn auch brauchbar in politischen Dingen, ja betraut ihn manchmal mit diplomatischen Aufgaben sehr zarter Natur. Durch Liszt's Vermittelung werden die in der Nachbarschaft, in Albano, Ariccia und Frascati Villeggiatur haltenden Diplomaten nach Castel Gondolfo beschieden. Im vorigen Jahre, noch bevor er Abbate war, ward er abgesandt, um den Baron v. Meyendorff zu versöhnen, der wegen jener polenfreundlichen Allokution sehr erzürnt war.

* In London ist so eben der Prospekt einer Aktiengesellschaft ausgegeben worden, die sich „International Education Society“ nennt und welche in England, Frankreich und Deutschland nach demselben Plan organisirte Schulen zu errichten beabsichtigt. Unter den Direktoren der Gesellschaft finden wir Männer, deren Namen sich auch im Auslande eines guten Klanges erfreuen und die sämmtlich liberalen Prinzipien huldigen: so das Parlaments-Mitglied William Ewart, Professor Huxley, den durch seine Wörterbücher rühmlich bekannten Dr. William Smith, Professor Tyndall u. A. Allein gleichsam um den internationalen Charakter des Unternehmens von vorn herein in helles Licht zu stellen, sind schon jetzt nicht nur Engländer, sondern auch Franzosen und Deutsche an demselben betheiligt. Ja, streng genommen ist die Idee nicht englischen, sondern französischen Ursprungs. „Herr A. Barbier“, so besagt der uns vorliegende Prospekt, „ein Franzose, der sich angelegentlich für Erziehung interessirt, stellte der kaiserlichen Kommission für die internationale Ausstellung von 1862 die Summe von 200 Pfd. Sterl. zur Verfügung, um dieselbe unter die Verfasser der vier besten Essays über die Gründung einer internationalen Schulanstalt (College) zu vertheilen. Der verstorbene Herr Cobden nahm lebhaften Antheil an der Sache und bemühte sich, den in den preisgekrönten Essays entwickelten Ideen praktische Bedeutung zu geben, indem er die gegenwärtige Gesellschaft gründete und das Präsidium derselben übernahm.“ Nach Cobden's Tode trat ein Stillstand in der Förderung des Projektes ein und es schien dem Einschlafen nahe, als ein Deutscher die Idee ergriff und sich ihr mit Eifer und Thatkraft widmete. Dies ist Dr. Leonhard Schmitz, seit einer Reihe von Jahren Rector der High School zu Edinburgh und einer der anerkanntesten Schulmänner Englands, dessen Unterricht u. A. der Prinz von Wales und sein Bruder Prinz Alfred genossen haben. Die Direktoren der Gesellschaft sprechen es aus, daß, wenn irgend Jemand, er der rechte Mann ist, das beabsichtigte Unternehmen ins Werk zu setzen. So sehen wir also von Anfang an die internationale Verbindung französischer Anregung, englischen Kapitals und Unternehmungsgeistes und deutscher Tüchtigkeit. Vorläufig sollen 5000 Aktien zu fünf Pfd. Sterl. untergebracht werden — größtentheils sind sie schon untergebracht —, wobei selbstverständlich das deutsche und das französische Kapital ebensowenig ausgeschlossen ist, als es später die deutsche und die französische Jugend von den internationalen Schulen sein wird. Freilich dürfte die hohe Pension, die der Prospekt auf beiläufig 80 Pfd. Sterling jährlich veranschlagt, diesen Nationen den Zutritt sehr erschweren, wenn nicht, wie kaum zu zweifeln ist, neben den eigentlichen Alumnen auch Stadtschüler zugelassen werden. Die drei Orte, welche man für die drei Anstalten in's Auge gefaßt hat, sind London, Paris und Bonn, oder Heidelberg. Gegen Paris fühlt man so zu sagen eine Art Verpflichtung, indem von dort aus der erste Anstoß gegeben worden ist, sonst dürfte Brüssel aus manchen Gründen wohl den Vorzug verdienen. An die deutsche Anstalt denkt man zuletzt. Wir glauben aber, daß gerade Deutschland, das von jeher in allen das Schulwesen und die Erziehungswissenschaft betreffenden Fragen den Vortritt gehabt hat, berufen ist, die Verwirklichung einer solchen Idee nicht theilnahmlos an sich vorübergehen zu lassen, um so mehr, als dieselbe wesentlich kosmopolitischer Natur zu sein verspricht. Ein Anfang zu solchen Anstalten besteht in Deutschland bereits; das „International-Institut“ in Bruchsal, gegründet von einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 150,000 Fl. und unter Aufsicht der badischen Staatsregierung stehend. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Schuljahre 41 Zöglinge.

* Ein Korrespondent des „Journal de Rouen“ erzählt diesem Blatte eine Thatsache, welche zeigt, wie viel Heidnisches noch in den Gebräuchen der französischen Dorfbewohner sich erhalten hat. „Ich war,“ so erzählt der Gewährsmann, „kürzlich auf der Hochzeit eines Verwandten im Kanton Boes, zu Neuville-Chant-d'Oisel. Das Brautpaar sollte, zu seinem großen Schrecken, die neue Mairie einweihen. Vor ihnen war daselbst noch keine Ehe geschlossen worden. Und was war der Hauptgrund ihrer Beunruhigung? Daß man in diesem neuen Saale noch nicht, um ihn zu weihen, das Blut eines Hahns verspritzt hatte. In Neuville-Chant-d'Oisel wird nämlich keine Ehe geschlossen, ohne daß man im Brautgemache einen Hahn schlachtet und sein Blut auf den Fußboden sprengt. Dieser Hochzeitsbrauch stammt direkt von Griechenland und von Rom her. Er erstreckt sich nicht bloß auf das Haus, welches die Neuvermählten bewohnen werden; er muß auch in dem Trauungssaale, wenigstens bei dessen Einweihung, stattfinden. Man wagte es nicht, dem Maire den Wunsch mitzutheilen, daß man auf diese Tradition nicht verzichten wolle, aber man wagte es ebensowenig, auf einem Boden eine Ehe schließen zu lassen, worauf noch kein Hahnenblut verspritzt war. Mein Verwandter und seine Braut nahmen daher ihre Zuflucht zu einer List: sie baten den Maire um die Erlaubniß, das Hochzeitsmahl in der Mairie abhalten zu dürfen. Der kluge Maire durchschaute richtig den Beweggrund der Bitte und bewilligte sie. Der Hochzeitsschmaus fand in der Mairie statt und wurde auch daselbst zubereitet. Bei dem Abschlachten des erforderlichen Geflügels konnte man auch einige Tropfen Blutes auf den Fußboden fallen lassen, die den Neuvermählten Glück bringen sollen.“ Ist es nicht auffallend, daß ein solcher Gebrauch über 2000 Jahre eine Religion überlebt hat, welche ihn zur Pflicht machte?!

Redaktions-Korrespondenz.

Herrn A. in Mur. Goslin. Die in Ihrer Mittheilung über den auf der Obornitzer Chaussee verunglückten Steinklopfer enthaltene Anklage gegen die beiden Aerzte, welche ihre Hülfe versagt, resp. zu spät haben eintreten lassen, ist so schwer, daß wir Bedenken tragen, den Artikel vor näherer Beglaubigung aufzunehmen.

Telegramm.

Wien, 12. September. Die „Amtszeitung“ publicirt das kaiserliche Reskript vom 1. d. M., durch welches der verfassungsmäßige siebenbürgische Landtag für den 19. November nach Klausenburg in der durch den elften Gesetz-Artikel vom Jahre 1791 festgestellten Zusammensetzung einberufen wird. Als ausschließlicher Gegenstand der Berathung wird die Revision des ersten Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 über die Vereinigung von Ungarn und Siebenbürgen bezeichnet. Wahlberechtigt sind Alle, welche acht Gulden direkte Steuern ohne Kopfsteuer und Zuschläge entrichten. Der Feldmarschalllieutenant Crenneville ist als Landtagskommissar zum Stellvertreter des Monarchen ernannt. Der mittelst kaiserlichen Reskripts vom 21. April 1863 nach Hermannstadt auf Grund der provisorischen Landtags-Ordnung einberufene Landtag wird aufgelöst.

Angekommene Fremde.

Vom 12. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Justizrath Brachvogel aus Bromberg, Oberpostrath Krüger aus Berlin, die Gutsbesitzer Mittelstaedt aus Polen und Treppmacher aus Wulka, Frau Gutsbesitzer v. Saenger aus Polajewo, die Kaufleute Lodde aus Leipzig, Barschdorff aus Dresden, Helle aus Bielefeld, Nußbaum und Aust aus Berlin und Holm aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Miązkowo, v. Skorzewski aus Ułeyna, v. Szuldrzynski aus Sierniki, Schulz aus Züllichau und v. Ponikowski aus Nieszawy, Kaufmann Schmidt aus Breslau und Dekan Pawlowski aus Xions.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Unruh aus Malpin, Kaufmann Pietrowski aus Pleschen und Bürgerfrau Walewska aus Dzierzbice.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Landau aus Breslau, Richter aus Dresden und Schröder aus Magdeburg, Schieferdeckermeister Fiedler aus Stettin, die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Czmachowo und Graf v. Moszczenski nebst Familie aus Slumbowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Geistlicher Klein aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Unruh aus Lagiewnik und Schemmann aus Slupi, die Kaufleute Moll aus Lissa, Forstmann aus Breslau, Wester aus Solingen, Werner aus Hanau und Ihl aus Dessau.

SCHWARZER ADLER. Probst Karlowski aus Opalenica und Bürger Stabelski aus Buk.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Rosenberg aus Memel, Kaufmann Bloch aus Pleschen, die Gutsbesitzer Schmidt aus Gosciewo und Klug aus Rabowice, Gouvernante v. Mieczynska aus Kempen und Dr. Tabernacki aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Rittergutsbesitzer Eichmann aus Goreczki, die Gutsbesitzer Skoraszewski nebst Familie aus Skoki, Falkowski aus Pacholewo und Sniegoski aus Bieslin, Agronom Eichowicz aus Pacholewo und Probst Bukowiecki aus Wongrowitz.

BAZAR. Gutsbesitzer Zakrzewski nebst Familie aus Osiek, die Gutsbesitzerfrauen Gräfin Skorzewska aus Klein-Jeziory und Gräfin Potulicka aus Groß-Jeziory, Bürger Graf Zamojski nebst Familie aus Warschau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 10. September c. im Omnibus zurückgelassen: Ein schwarzer, buntgestreifter, halbseidener Sonnenschirm.

Den 10. September c. aus Alten Markt Nr. 80 entwendet: Ein grünseidenes Halstuch und zwei blaue seidene Bänder.

Den 11. September c. aus Neustädter Markt Nr. 10: Einen dunkelgrauen mit schwarzem Taffet eingefaßten Radmantel.

Bekanntmachung.

Die Straße von **Ober-Wilda** nach **Dembsen** und **Luban** hat bis auf weiteres gesperrt werden müssen wegen Brückenreparatur; sämmtliches Fuhrwerk, das nach genannten Orten will, muß demnach über **Unter-Wilda** fahren.

Posen, den 12. September 1865.

Der Distrikts-Kommissarius.

von Barfuss.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichtskommission zu Schwerin a. W.

Die im Dorfe **Liebuch** im Birnbaumer Kreise unter Nr. 1 (Hyp. Nr. 19.) und unter Nr. 40 belegenen, früher dem **Joseph Klemke** zu **Liebuch**, jetzt der Ehefrau des **Johann Schach, Susanne** geb. **Klemke** daselbst gehörigen Grundstücke, einschließlich der Hof und Baustellen, bestehend aus 123 Morgen 93 Ruthen, abgeschätzt auf 6754 Thlr. 1 Sgr 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Januar 1866

Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Schwerin a. W., den 2. Mai 1865.

Sprzedaż konieczna.

Królewska Komisya Sądu Powiatowego w Skwierzynie n. W.

We wsi **Libukowie**, w powiecie Międzychodzkim położone nieruchomości pod liczbą 1. (hipoteczny Nr. 9.) i pod liczbą 40., dawniéj ***Józefowi Klemke*** w **Libukowie**, teraz żonie ***Jana Schach Zuzannie*** z domu ***Klemke*** tamże należące, włącznie placów budowli i podwórza, składające się z 123 mórg 93 prętów kwadratowych, oszacowane na 6754 tal. 1 sgr. 8 fn. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazami hipotecznemi i warunkami w registraturze, mają być

dnia 25. Stycznia 1866. r.

przedpołudn. o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nieokazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Skwierzyna, dnia 2. Maja 1865.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kempen.

Die auf dem Territorio des Dominii ***Rogaszyce*** unter der Nummer 4 belegene Juzalla benannte Pustkowie nebst Zubehör, so wie die Pustkowie Malinowskie, dem Ziegelmeister **Eduard Friebe** gehörig, abgeschätzt auf 6,800 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 8. Januar 1866

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Kempen, den 30. Mai 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Królewski Sąd powiatowy w Kępnie.

Pustkowie **Juzalla**, na gruncie dominialnym **Rogaszyc** pod Nr. 4. położone, wraz z przynależytością, tudzież pustkowie **Malinowskie**, do ceglarza ***Edwarda Frieba*** należące, oszacowane na 6800 tal. 20 sgr. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 8. Stycznia 1866. r.

przedpołudniem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele ci, którzy zaspokojenia swojego względem pretensyi realnych z księgi hipotecznej niewykazujących się, z ceny kupna żądają, winni się z takowemi do sądu zgłosić.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod unikníeniem prekluzyi zgłosili najpóźniéj w terminie oznaczonym. ***Kępno***, dnia 30. Maja 1865.

Królewski Sąd Powiatowy.

Wydział I.

Aufforderung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Handelsmannes ***Louis Liebert*** zu **Gollancz** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine nachträgliche Anmeldungsfrist bis zum

4. Oktober d. J.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der nachträglichen Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 17. Oktober d. J.

Vormittags 1/2 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mebes**, anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzuzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Enzenbaum**, Justizrath **Zborowski** und Justizrath **Kittel** vorgeschlagen.

Wongrowiec, den 7. September 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Das im Kreise Wongrowiec belegene Rittergut **Uścikowo,** im Flächeninhalte von 3360 Morgen, meist Weizenboden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist an Ort und Stelle zu erfahren.

Zum 1. Oktober dieses Jahres wird von einem geschäftskundigen Mann ein Restaurationslokal zu pachten gesucht, gefällige Offerten bittet man unter Chiffre ***H. W.*** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Aerztliche Anzeige.

Meinen Patienten sowie anderen Kranken jener Gegend, die an langwierigen Krankheiten leiden, zur Nachricht, daß ich **Donnerstag** den **14.** und **Freitag** den **15. September** cr. **in Gnesen** (Kretteck's Hôtel) zu sprechen sein werde.

Dr. Löwenstein,

homöopatischer Arzt aus **Schwetz.**

Mit Montag den 11. d. Mts. habe ich hierselbst

Wronkerstraße Nr. 24.

(im Hause des Bierbrauers Herrn Stęszewski)

ein Droguen-, Farben- und Apothekerwaaren-Geschäft

eröffnet. Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, jeglichen Anforderungen reell und pünktlich nachzukommen. Indem ich dies zur Kenntniß des hohen Adels und geehrten Publikums bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

L. Kremski.

Am heutigen Tage habe ich am **hiesigen Platze Berlinerstraße Nr. 13.** unter der Firma:

S. Żychliński

eine

Cigarren-, Cigaretten-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Handlung

eröffnet. Indem ich hiermit solche ergebenst empfehle, verspreche ich Alles zu thun, um mir das Vertrauen und Wohlwollen meiner hochgeehrten Kunden zu verschaffen.

Posen, den 12. September 1865.

Seraphin v. Żychliński.

Allen an Schwäche, Unvermögen, Krankheiten rc. der Geschlechtstheile Leidenden vermittelt rasche, sichere und billige ärztliche Hülfe

G. Neuse in Leipzig.

Für die am 18. September beginnende Michaelis-Messe empfehlen wir unsere Vermittelung zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Leipzig, im September 1865.

Gerhard & Hey, Spediteure.

Hallesche Straße Nr. 13. u.

Plauenscher Platz Nr. 6.

Gold-, Silber-, rc. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 13. Septbr.** Vormittags von 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1. Goldene Anker-Uhren, Ketten, Ringe, silberne Thee- und Eßlöffel rc. rc.** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Gardinen, neue Hüte, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,** von 3 Uhr ab mehrere Kisten **Pfefferküchlerwaaren, Syrup, Bäckerei-Gerätbschaften,** als **Backtrog, Backbretter, Marktbuden, Kisten und Tonnen rc.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, gerichtl. Auktionator.

Auktion.

Donnerstag den 14. d. Mts. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale **Breitestr. 20.** Betten und Wirthschaftsgeräthe, Damenmäntel, einen kupfernen Waschkessel, einen Samowar, Lampen, Wand- und Tischuhren, eine Häckselschneidemaschine, Stahlwaaren, eine große Partie Cigarren und Schnupftabak rc. öffentlich versteigern.

Manheimer, königl. Aukt.-Kommiss.

(Beilage.)

Echten neuen Probsteier Saatroggen und Weizen

von vorzüglicher Qualität in plomb. Originalballen

und span. Riesenstaudenroggen zur Saat, offerirt billigst

Philipp Werner, Friedrichsstr. Nr. 32.

Brennholzverkauf.

Bei dem Förster **Waldow im Radojewoer Walde,** 1¼ Meile von **Posen,** wird täglich Birken-Stubbenholz à 2 Thlr. 7 Sgr. pro Klafter inkl. Anweisegeld verkauft.

Bestellungen auf Kälber von frisch importirten Holländer Kühen, Amsterdamer und Gröninger Race, nimmt das Dom. **Chludowo bei Obornik** entgegen, und werden Bestellungen darauf rechtzeitig erbeten.

Strickwolle

in größter Auswahl, sowie **Castor- und Zephir-Wolle** offerirt billigst

S. Landsberg jun., Wasserstr. 13.

A. Wunsch,
Breitestraße 18.

empfiehlt

Getreidereinigungs-Cylinder neuester Konstruktion **à 17 Thlr.**

Arfen und Mühlen mit eisernem Werke; **alle Sorten Handsiebe** zu möglichst billigen Preisen.

Wegen Verzugs werden gut erhaltene **Mah.-Möbel** 2c. Bergstr. 6., Parterre links, verkauft.

Eine noch **sehr gute Droschke** billig zu verkaufen **St. Martin 2.** 1 Treppe.

Darrblätter im besten Zustande stehen zum Verkauf bei

Louis Kantorowicz, Breitestr. 10.

Die in **Nr. 212.** d. Bl. an mich gerichtete anonyme **Anfrage** will ich dem Einsender, der **sich getroffen zu fühlen scheint,** beantworten, wenn er **seinen wahren Namen** nennt.

Heute, wie in **Nr. 207. empfehle bestes reines Petroleum von Stobwasser** à **Quart 9 Sgr.,** an dem das Publikum die schlechten Eigenschaften **der gefälschten Waare,** die nebenbei gesagt, sehr widerlich sind, **nicht kennen lernen wird.** Daß solche Fälschungen im Handel vorkommen, beweisen die vielen und lauten Klagen hier wie überall; ich brauche **die Händler von solchem Gemisch nicht zu denunciren,** da das Publikum solche selbst kennen lernt.

Posen, Friedrichsstr. 33.

H. Klug.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild**'sche **Haarbalsam,** kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, **bestätigen** die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Der einzig echte **J. A. Hauschild**'sche **Haarbalsam** ist in **Posen** ausschließlich bei

August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

in Originalflaschen à 1 Thlr., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Mixed Pickles,
Frisch geräucherten Ostsee-Lachs,
Frische Sardines à l'huile
Frisch Lobster u. Cream,
empfehlen in Prima-Qualité billigst
Gebr. Andersch.

Fußboden-Glanzlack

aus der anerkannt besten Fabrik von **Franz Christoph** in **Berlin,** empfiehlt in Originalkrucken à 12 Sgr.

Adolph Asch,
Schloßstraße **Nr. 5.,** unweit des Marktes.

Echte Bayr. u. Olmützer Käse empf. Kletschoff.

Ganz vorzügliche Preßhefe

aus einer neuen Fabrik halte hier auf Lager und versende dieselbe täglich frisch zu billigstem Preise.

Bromberg, den 11. September 1865.

Ernst Kusch.

Delikate

Matjesheringe à 1 Sgr., und geräucherte Lachsheringe

empfiehlt

Isidor Appel,
neben der königlichen Bank.

Die Errichtung von Haupt-Agenturen, die sich dem Alleinverkauf einiger gesuchter Artikel unterziehen, wird in Posen und anderen größeren Städten bezweckt. Es eignen sich besonders Material- und Colonialwaaren-, auch andere angesehene Handlungen dazu. Freie Briefe unter A. C. Nr. 330 an das Inseratenbureau der **Jaeger**'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Eine Wohnung im dritten Stock nach vorn, ist Markt Nr. 79. von Michaelis c. zu vermiethen. Näheres Markt 86. im Laden.

Ein Zimmer u. Küche, eine Tr. hoch, vom 1. Oktober zu verm., Flurstr. zwischen Wallischei und Damm Nr. 3. **Tomaszewski.**

Breitestr. Nr. 19. ist ein Laden und eine kleine Wohnung von 3 Stuben u. 1 Küche zu verm.

Ein großes zweifenstriges Zimmer ist Markt Nr. 62. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Keller-Räume,

zum Spirituslagern, sind zu vermiethen bei

D. Bley. Schuhmacherstraße.

Alten Markt 10. sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Vom 1. Oktober d. J. ist ein Keller, Klosterstraße, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Michaelis Landsberger,** alten Markt Nr. 49.

Wilhelmsstr. 24. ist ein geräumiges freundliches Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einen oder auch zwei Herren billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. dieser Ztg.

Alt. Markt Nr. 79. ist ein Zimmer nach vorn im 2. Stock von Michaeli c. zu vermiethen. Näheres Markt 86. im Laden.

Berlinerstraße Nr. 20 (im Seydemann'schen Hause) ist 2 Tr. hoch eine Wohnung von 5 Stuben mit Küche u. Zubehör Versetzungshalber zum 1. Oktober, auch vielleicht schon früher zu vermiethen.

Näheres Mühlenstr. 21, 22.

Dominikanerstr. 2. ist eine Parterrewohnung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Graben 4. eine Wohn. v. 4 St. n. Zub. zu verm.

Neuestr. 5. ein Keller nebst angrenzenden 2 Zimmern, zu Milch- oder Blumenkeller passend, zu vermiethen.

Neuestr. 5. **Z. Zadek & Co.** Neuestr. 5.

Eine **Demoiselle,** die schon in einem Geschäfte thätig war, sucht

Z. Zadek & Comp.

Ein evangel. im Schulfach und Orgelspiel geprüfter **Lehrer** wird sogleich oder vom 1. Okt. ab für 60 Thlr. Gehalt, freier Station und Wohnung gewünscht. Off. fr. abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem **Manufaktur-Waaren-Geschäft** findet ein **Commis,** mos., beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer mit der Buchführung vertraut, zum 1. Oktober c. Engagement.

Adolph Reich, Samter.

Ein im Polizeifache geübter, beider Sprachen mächtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Bureaugehülfe** sucht Stellung. Anfr. an die Expd. d. Ztg. sub **L. O.** zu richten.

Der Unterzeichnete wünscht einen tüchtigen, moralisch guten und beider Landessprachen mächtigen Büreaugehülfen sofort zu engagiren. **Czerniejewo,** den 11. Septbr. 1865.

Kummer, Distriktskommissarius.

Ein Laufbursche kann sich sofort bei mir melden. **I. Jacob.**

Für das Komtoir eines Destillationsgeschäfts suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen jungen Mann.

Näheres im Komtoir von **Manasse Werner,** gr. Gerberstr. 17.

Nähmädchen sucht **Blotzkauer,** Alt. Markt 70.

Ein tüchtiger, praktisch und theoretisch gebildeter, in der Verarbeitung jeder Art Materials sehr erfahrener **Brenner,** wünscht unter Zusicherung der höchst zu erzielenden Erträge Stellung im In- oder Auslande. Näheres bei **A. Bandholtz** in **Gnesen,** Posener Vorstadt Nr. 380.

Eine anständige noch junge Wittwe sucht zur Unterstützung einer Hausfrau, oder als selbstständige Wirthschafterin, eine Stellung. St. Martin 75. 2 Tr. hoch links zu erfragen.

Ein gebildetes junges Fräulein aus anständiger Familie, die schon einige Jahre als Gouvernante fungirt, musikalisch und noch in Stellung ist, wünscht zum 1. Novbr. c. ein anderes Engagement. Näheres unter **A. B. C. Nr. 68. Krotoschin** poste restante.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht als Erzieherin kleiner Kinder und Stütze der Hausfrau ein Engagement. **A. P.** poste restante **Posen.**

Ammen weist nach **Kareska,** Markt 80.

Eine Wittwe in gesetzten Jahren sucht vom 1. Oktober ab bei einem bejahrten Herrn hier oder auswärts als Wirthin eine Stelle.

Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Wie es den Anschein hat, erdreisten sich die Dachdeckermeister **Kocimski** und **May** nicht, Etwas auf die in dieser Zeitung Nr. 211. enthaltene Annonce zu erwidern und muß daher angenommen werden, daß die darin enthaltenen Angaben auf Wahrheit beruhen. — Hierbei wollen wir noch das geehrte Publikum darauf aufmerksam machen, daß die gedachten Meister die Dachdeckerarbeiten zum größten Theil nur durch Arbeitsleute, welche in der Regel als Gesellen vorgestellt werden, und nicht durch geprüfte Gesellen verfertigen lassen, die Arbeitslöhne aber als von Gesellen verfertigt in Rechnung stellen. Dieses letztere ist namentlich bei dem auf dem Magistratsgrundstücke am Dome beschäftigt gewesenen und vom Dache herabgefallenen Arbeitsmann **Deierling** der Fall gewesen, welcher stets als Geselle geführt und für ihn auch der Gesellenlohn erhoben worden ist.

Adolph Ertel, Valentin Grocholski, Johann Kraykowski, Johann Fiolkowski, sämmtlich geprüfte Dachdeckergesellen.

Aufforderung.

Alle uns noch rückständigen Zahlungen bitten wir bis spätestens den 20. d. M. in der Wohnung, gr. Ritterstr. 14. zu leisten.

Gebrüder Fiegel.

Alle Diejenigen, welche aus der Verwaltungszeit des Wirthschafts-Inspektors **Schneider** an das Gut **Brucz-kow** Ansprüche haben, fordere ich hiermit auf, behufs Prüfung derselben sich binnen 14 Tagen damit bei mir zu melden.

Borek, den 9. September 1865.

A. v. Graeve.

Am 9. d. Mts. Abends ist mir ein weißer Pudel mit schwarzer Nase und messingenem Halsband, auf den Namen Cäsar hörend, abhanden gekommen. Indem ich vor dem Ankauf warne, sichere ich dem Wiederbringer eine gute Belohnung zu.

C. F. Peter, Coiffeur, Wilhelmsstr. 26.

Im **Schilling** ist ein goldener Ring und Nadel gefunden worden.

מחזורים

Festgebete der Israeliten,

übersetzt von Dr. **Sachs,** Dr. **Letteris, Fürstenthal** u. A., so wie **alle anderen Sorten hebräischer Gebet- und Erbauungsbücher,** sowohl in **Pracht-** als einfachen **Einbänden** in reicher Auswahl; ferner **Karten** und **Briefbogen** לשנה טובה das Neueste in der Art billigst bei

H. J. Sussmann,
Markt 80.

Einladung zum Abonnement auf die Provinzial-Zeitung für Schlesien.

Die Provinzial-Zeitung für Schlesien wurde im Jahre 1862 zur Vertretung der konservativen Interessen gegründet, und von der im Novembr 1863 in Breslau tagenden General-Versammlung der konservativen Partei Schlesiens als das ihr gehörige, in jeder Weise zu unterstützende und zu hebende Preßorgan erklärt.

Nebst der Vertretung der konservativen Sache entspricht die Prov. Zeitung für Schlesien zugleich allen Anforderungen, welche an sie als ein größeres Organ für Politik, Handel, Gewerbe und Volkswirthschaft zu stellen sind. Für tüchtige Redaktion und gute Korrespondenzen ist die größte Sorge getragen. In täglichen politischen Uebersichten und Leitartikeln werden die wichtigsten Tagesereignisse in Preußen, Deutschland und den übrigen Staaten genau und wahrheitsgetreu mitgetheilt. Daran schließen sich die täglichen Lokal- und Provinzial-, die Börsen-, Handels- und volkswirthschaftlichen Nachrichten. Unter der Rubrik „Inserate" erscheinen die Familien-, gewerblichen und übrigen Anzeigen. Ein Feuilleton sorgt für Interessantes, Belehrendes, Gemeinnütziges und Unterhaltendes.

Das Blatt erscheint als Morgen- und Mittagblatt in doppelter Ausgabe. Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Thlr. 25 Sgr. inkl. Stempel. Die Insertionskosten für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum betragen 1¼ Sgr. Bestellungen wolle man bei den nächstgelegenen Postämtern möglichst bald machen.

Die Verleger und Herausgeber
M. Siemon & Comp.

Im Verlage von **Louis Türk in Posen,** Wilhelmsplatz Nr. 4., ist so eben erschienen:

Kurzgefaßtes

Statistisches Handbuch der Provinz Posen,

enthaltend ein Verzeichniß sämmtlicher **Kreise, Städte, Rittergüter, Güter, Domainen, Forsten** 2c. mit ihren resp. Besitzern und Pächtern, so wie den dazu gehörenden Chausseen, Eisenbahn- und Poststationen 2c., nebst **den vollständigen Instantien-Notizen** zum Gebrauch für Landwirthe, Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte 2c., **nach den neuesten amtlichen Quellen,** mit Genehmigung der königl. Regierungen zu Posen und Bromberg, zusammengestellt.

Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Als das erste statistische Handbuch der **gesammten Provinz** wird das Buch durch sein nach gewissen Richtungen hin fast vollständiges Material und durch seine praktische Anlage für **landwirthschaftliche, kommercielle und gewerbliche Zwecke,** so wie für jedes **Bureau** ein vortreffliches und fast unentbehrliches Nachschlagebuch werden. Nachträge, welche von Zeit zu Zeit erscheinen sollen, werden die im Laufe einer bestimmten Zeit im Personenstande der Beamten eingetretenen, so wie sonstige Veränderungen, die Wechsel der Besitzer, Pächter 2c., bringen, und so das Buch immer neu und vollständig erhalten.

Erwiderung.

Wenn meine Mutter **Juliane Schiller,** verwittwete **Tamm,** in Nr. 208 der Beilage zur Posener Zeitung anzeigt, daß sie von einer Verlobung zwischen mir und Herrn **Heinrich von Boscamp-Lasopolski** Nichts weiß, so ist dies unwahr. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß Herr **Heinrich v. Boscamp-Lasopolski** mein wirklich verlobter Bräutigam ist.

Schwiebus, den 9. Septbr. 1865.

Auguste Tamm.

Die heute Nachmittag 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Wongrowitz, 11. Septbr. 1865.

Duhme, Apotheker.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Vogel** von einem starken Knaben sehr schwer, aber glücklich entbunden.

Köln, den 9. Septbr. 1865.

Waltsgott, Kgl. Telegr.-Beamte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Regierungs-Assessor C. M. Brauweiler mit Frl. W. Mohren in Potsdam und Düren, Herr H. Mechel mit Frl. B. Demessieur in Jüterbog, Hr. G. Schäffer mit Frl. F. Leo.

Geburten. Eine Tochter dem Geh. Registrator K. Scholtz in Berlin.

Todesfälle. Major a. D. v. Kalinowski in Wesel, Rentier Haack in Marienbad, Kommerzienrath Wißmann in Stettin, Frl. Vikt. v. Crayen in Berlin, Fr. Justizrath Stetter in Magdeburg, Kaufmann Ehrlich in Sorau, Frau Professor C. Langbein in Stettin, Frau Justizrath J. v. Dewall in Hagen, Photograph A. Seefeld und Schankwirthin W. Viereck in Berlin, verw. Frau Dr. C. Arenfeld in Köln.

Kellers Sommertheater.

Dienstag. **Benefiz des Frl. Adelaide Cadell,** unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Schubert. **Extravorstellung à 7½ Sgr.** 1) **Jugend muß austoben,** Lustspiel in 1 Akt von Angely. 2) **Der Amerikaner,** oder: **Die Schwestern,** Lustspiel in 1 Akt von Angely. 3) **Herrmann und Dorothea,** Posse mit Gesang in 1 Akt von Weibrauch.

Herr **Borkowski** wird aus Gefälligkeit für die Beneficiantin **Na Wawel Krakowiaku** singen.

Mittwoch. Extravorstellung à 7½ Sgr. und Gastspiel des Frl. **L. Schubert. Plauderstunden,** oder: **Wo bringt man seine Abende zu?** Lustspiel in 1 Akt von Gaßmann. **Die Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von Schneider. Zum Schluß: **Zum letzten Male in dieser Saison: Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt von Suppé. Pauline, Leinonia — Frl. **L. Schubert** als Gast.

Stadt-Theater zu Posen.

Heute Abend 7 Uhr:

Soirée des A. Boettcher.

Brillant. Darstellungen,

verbunden mit erläuternden Vorträgen.

1. Sonne, Mond u. Planeten.
2. Rom's Ruinenwelt.
3. Brillante Fantasmagorie.

Mittwoch den 13.:

1. Das Wunder d. Erdbildung.

Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte der Erde und ihrer Bewohner bis zum Auftreten des Menschen. Die Riesenthiere der vorsündflutblichen Zeit erscheinen in Skeletten, die sich mit Fleisch und Haut bekleiden.

2. Die Küste Afrika's.

Malerische Reise von Venedig über Sicilien nach Palästina (Jerusalem, Bethlehem u. s. w.), Aegypten und der Nordküste Afrika's bis Algier.

3. Skulpturen-Gallerie.

(Mit ganz neuen Gruppen.)

Soirée fantastique.

Der heitersten Unterhaltung gewidmet. Potpourri humoristischer Genrebilder, reizender kaleidoskopischer Bouquets und Blumenkränze in strahlendem Brillantfeuer.

1. Loge und Sperrsitz 10 Sgr. 2. Loge 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. — Kinder zahlen in den Logen die Hälfte.

Billets zur 1. Loge und Sperrsitz à 8 Sgr. sind in Herrn Beely's Konditorei zu haben.

BAZAR.

Mittwoch den 13. September 1865
7½ Uhr Abends

Soirée musicale

gegeben von

Alexander Angyalfi,
erster Bariton vom National-Theater zu Pesth,
unter Mitwirkung des
Frl. Maritana Fuss,
erste Opernsängerin vom Theater zu Breslau.

PROGRAMM.

Fantasie Wolfram's aus „Tannhäuser." — „Schiffers Gruss." — Grosse Arie aus „Les vèpres siciliennes. — Grosse Arie aus „Il Trovatore." — Duett aus Belisar. — „Ona się śmiała," Lied von Troschel. — Walzer-Arie von Venzano. — Ungar. Nationallied etc.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 15 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

Kassenpreis 25 Sgr.

Volksgarten.

Mittwoch und Donnerstag

Konzert und Vorstellung.

Auftreten des Turnerkönigs Herrn **Berger.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. September 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Roggen, matt.			Loko	14	14 1/12
Loko	41¾	42	September	14	14 1/24
September	41¾	42	April-Mai	14⅛	14⅛
April-Mai	45½	46	Fondsbörse: fester.		
Spiritus, unverändert.			Amerikaner	72 B	71⅞
Loko	14¼	14⅓	Staatsschuldscheine	89	89¼
September	13¾	13⅔	Neue Posener 4%		
April-Mai	14⅝	14⅝	Pfandbriefe	93⅞	94 B
Rüböl, unverändert.			Polnische Banknoten	80⅛	80⅛

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 12. September 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11			Not. v. 11.
Weizen, still.			**Rüböl,** fest.		
Septbr.-Oktbr.	60½	61	Septbr.-Oktbr.	14⅙	14⅛
Oktbr.-Novbr.	61½	61⅝	April-Mai	14¼	14¼
Frühjahr	65	65	**Spiritus,** matt.		
Roggen, ruhig.			Septbr.-Oktbr.	13⅝	13⅝
Septbr.-Oktbr.	42¼	42½	Oktbr.-Novbr.	13¾	13⅝
Oktbr.-Novbr.	42⅝	43	Frühjahr	14⅝	14⅔
Frühjahr	46	46½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 12. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93⅞ Gd., do Rentenbriefe 93⅞ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

Wetter: schön.

Roggen flau, gekündigt 200 Wispel, p. Septbr. 38¼ Br., ⅛ Gd. Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38¼ Br., ⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 38 7/12 Br., ⅓ Gd. Novbr.-Dezbr. 39¼ bz., Dezbr. 1865/Jan. 1866 39⅞ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 1866 41⅝ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 24,000 Quart, p. Septbr. 13¼ Br., ⅙ Gd., Oktbr. 13¼ Br., ⅙ Gd., Novbr. 13¼ Br., ⅛ Gd., Dezbr. 13¼ Br., ⅛ Gd., Jan. 1866 13⅓ Br., ¼ Gd., Febr. 1866 13 5/12 Br., ⅓ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Septbr. Wint W. Barometer: 28^{4}. Thermometer: früh 15° +. Witterung: regendrohend und windig.

Roggen wurde heute zu wenig veränderten Preisen sehr mäßig umgesetzt. Mit effektiver Waare ist fortwährend wenig Geschäft. Gekündigt 31,000 Ctr. Kündigungspreis 4: Rt.

Rüböl hat trotz einer Kündgung von 5000 Ctr. sich leidlich im Werthe behauptet. Kündigungspreis 13 Rt.

Spiritus ohne wesentliche Aenderung bei stillem Geschäft und matter Haltung. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 14 Rt.

Weizen eher etwas billiger käuflich.

Hafer effektiv stark offerirt, Termine weichend. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 23¼ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50—68 Rt. nach Qualität, bunter poln. 54½ Rt. ab Kahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 43 Rt. ab Kahn bz., defekter 1½ Rt. unter Septbr.-Oktbr. verkauft, schwimmend 42⅞ a ⅛ Rt., Septbr. 42½ a 41⅞ Rt. bz. u. Gd., ⅞ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 42¾ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 43¾ a ⅛ bz., Frühjahr 46¼ a 45¾ bz., Mai-Juni 46⅞ a ⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 32—42 Rt., kleine do., alte 34 a 36 Rt. ab Boden bz.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 25½ Rt., schles. 22¼ a 23 Rt., feiner do. 24 a 24½ Rt., warthebr. 22¼ a 22½ Rt., Septbr. 23⅜ a ¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 23⅛ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 23⅛ a ⅜ bz., Dezbr.-Jan. 23½ bz., Jan.-Febr. 23¾ Br., ½ Gd., Frühjahr 24⅝ a ½ bz., Mai-Juni 25¼ a 25 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14 1/24 Rt. bz., abgelauf. Anmeld. 14 bz., Septbr. 14 a 1/24 bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 a ⅛ a 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14¼ a ⅛ bz., Dezbr.-Jan. 14⅛ a ⅛ a 5/24 bz., April-Mai 14⅛ a 1/12 a ⅛ bz.

Leinöl loko 12½ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¼ a ⅓ Rt. bz., Septbr. 13⅞ a ¾ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14 a 13 11/12 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14 bz., Br. u. Gd., April-Mai 14⅜ a ⅜ bz. u. Gd., ⅜ Br., Mai-Juni 14 11/12 a 19/24 a ⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅞—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3½—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. Bei genügenden Offerten schwacher Verkehr. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: stürmisch. Wind: NW. Thermometer: + 18° R. Barometer: 28" 3"'.

Weizen fester, loko p. 85pfd. gelber 56—61½ Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 61 bz., Oktbr.-Novbr. 61½, ¾, ⅝ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 62 bz., Frühjahr 65, 65¼ bz., ¼ Br., 65 Gd.

Roggen etwas höher, loko p. 2000 Pfd. 42—44 Rt., Septbr.-Oktbr. 42¼, ⅛ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 43 bz. u. Gd., Frühjahr 46¼, ½ bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 47/50pfd. Frühjahr 26—26½ Rt. bz. u. Br.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 46½ Rt. Gd.

Rüböl wenig verändert, loko 14¼ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., April-Mai 14¼ bz., Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß an Producenten 14, 14¼ Rt. bz., vom Lager 14⅓, ⅜ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅞, ⅞ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13⅝ bz. u. Gd., Frühjahr 14⅝ Br., 7/12 Gd., Mai-Juni 14⅝ bz.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen.

Sonnenblumenöl 14 1/12 Rt. bz.

Petroleum 12⅝ Rt. bz.

Schweineschmalz 7⅓ Sgr. tr. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 12 11/12, 13 Rt. tr. bz., p. Oktober 12¾, ⅞ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Septbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: W. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 28". — Am heutigen Markte waren die Zufuhren von Getreide etwas reichlicher, die Kauflust zeigte sich jedoch sehr beschränkt und konnten sich Preise demzufolge nur wenig behaupten.

Weizen wenig beachtet, p. 84 Pfd. weißer 62—68—72 Sgr., gelber 60—64—68 Sgr., feinster über, geringer (ausgewachsen) unter Notiz bezahlt.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 49—54 Sgr.

Gerste matt, p. 74 Pfd. gelbe 35—36 Sgr., helle 37—39 Sgr., weiße 40—41 Sgr.

Hafer stilles Geschäft, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten waren schwach gefragt, Winterrübsen 250—266 Sgr., Sommerrübsen 210—230 Sgr., Leindotter 185—205 Sgr., Winterraps, schles. 260—282 Sgr., galiz. 245—272 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein schwach beachtet, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß wenig zugeführt, 14—16¾—18¾ Rt., roth etwas mehr gefragt, wir notiren 15—17 Rt., für hochf. 18 Rt. p. Ctr. und darüber zu bedingen.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14 Rt. Gd.

Breslau, 11. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 2000 Ctr., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 39¾ Gd., 40 Br., Oktbr.-Novbr. 39¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 40⅛ Gd., Dezbr.-Jan. 41 bz. u. Br., Jan.-Febr. 41½ Br., Febr.-März 41¾ Gd., April-Mai 42¾ bz. u. Gd.

Weizen p. Septbr. 53½ Br. Gerste p. Septbr. 34½ Br.

Hafer, gek. 500 Ctr., p. Septbr. 33 Br., Septbr.-Oktbr. 32¾ bz., April-Mai 34¼ Br.

Raps, gek. 100 Ctr. Rapskuchen, p. Septbr. 125 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 50 Ctr., loko 14 5/12 Br., p. Septbr. 14⅓ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 14¼ bz., 14 7/24 Gd., ⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 14⅓—14 5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Gd., Dezbr.-Jan. 14 7/12 Br. u. Gd., Jan.-Febr. 14⅛ bz., April-Mai 14 7/24 bz., 14⅓ Br.

Spiritus matt, loko 14⅛ Br., 14 Gd., in leihw. Geb. 14⅛ bz., p. Septbr. 13 11/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13¾ Br., Oktbr.-Novbr. 13½—7/12 bz. u. Br, Novr.-Dezbr. 13½ Br., April-Mai 13¾ bz.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. Septbr. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 45—52 Thlr., Gerste 35—45 Thlr., Hafer 23—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare fest, Termine ruhig. Stimmung etwas besser. Loko ohne Faß 15⅓ Thlr. bz., mit Faß 14¾ Thlr., Septbr. 14⅝ Thlr., Septbr. u. Oktbr. 14¾ a ⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fester. Loko 13¾ bz. u. Gd., pr. Septbr.—Dezbr. 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

(Die „Bromberger Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 11. Septbr., Getreidemarkt ruhig; matte Stimmung. Weizen pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 99½ Bankothaler Br., 99 Gd. Pr. April-Mai 107 Br., 106 Gd., fest. Roggen pr. Septbr.-Oktbr. 5100 Pfd. Brutto 66½ Br., 66 Gd. Pr. April-Mai 76½ Br., 76 Gd., matt. Oel pr. Oktober 29⅝—29¼, pr. Mai 28⅝, ruhig. Zink matt. — Wetter schön. Westwind.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Sept.	Nchm. 2	27" 11"' 69	+18°7	W 3	wolkig. Cu-st.
11. "	Abnds. 10	27" 11"' 94	+12°8	NNW 3-4	bedeckt. Ni.
12. "	Morg. 6	28" 1"' 02	+ 8°4	W 2	völ. heit. Nachts stürmisch und Regen. [1]

[1] Regenmenge: 1,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Septbr. 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
" " 12. " " " " " 2 " 5 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 10. Septbr. Kahn Nr. I. 9403, Schiffer Pade, von Berlin nach Neustadt mit Salz; Kahn Nr. 2814, Schiffer Mähn, Kahn Nr. I. 8830, Schiffer Hedwig, und Kahn Nr. I. 1369, Schiffer Jordan, alle drei von Berlin nach Posen mit Salz.

Uebersicht
der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 40 -	-	- Wongrowitz	7 - 30 -	Pers.-Post	- Pleschen.
5 - — -	-	- Krotoschin.	7 - 30 -	-	- Schwerin a.W.
8 - 25 -	-	- Obornik.	7 - 30 -	-	- Unruhstadt.
8 - 45 -	-	Schwerin a.W.	8 - 10 -	-	- Nakel.
9 - 30 -	-	- Ostrowo.	8 - — -	-	- Krotoschin.
10 - 20 -	-	- Züllichau.	8 - 30 -	-	- Gnesen
2 - 40 - Nchm.	-	- Strzałkowo.	12 - — - Mitt.	-	- Strzałkowo.
3 - — -	-	- Gnesen.	1 - — - Nm.	-	- Gnesen.
6 - 40 -	-	- Gnesen.	6 - — -	-	- Obornik.
7 - — -	Botenpost	- Dombrowka.	7 - — -	-	- Züllichau.
7 - 30 -	Pers.-Post	- Krotoschin.	7 - — -	-	Schwerin a. W.
7 - 45 -	-	- Unruhstadt.	7 - 15 -	-	- Krotoschin.
8 - 5 -	-	- Nakel.	7 - 45 -	-	- Ostrowo.
8 - 15 -	-	- Pleschen.	10 - 30 -	-	- Wongrowitz.
10 - 15 -	-	Schwerin a.W.	11 - 30 -	-	- Trzemeszno.

Ankommende Eisenbahnzüge. (Im Postgebäude.) Von		Abgehende Eisenbahnzüge. (Vom Bahnhofe.) Nach	
1. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau)	6 U. — M. früh.	1. Breslau (Sachsen, Wien, Krakau)	6 U. — M. früh.
2. Gemschtr. Zug v. Kreuz	9 - 30 - -	2. Gem. Zug nach Breslau	9 - 51 - Vrm.
3. Breslau (Wien, Krakau, Sachsen)	11 - 25 - Mttg.	3. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau	11 - 23 - Mttg.
4. Stargard (wie ad 1.) excl. Warschau	4 - 50 - Nm.	4. Breslau (wie ad 1.) ...	4 - 49 - Nm.
5. Breslau (wie ad 3.) ...	9 - 41 - Abds.	5. Stargard (wie ad 3.) und Warschau	9 - 41 - Abds.

Nachtrag.

Berlin, 11. Sept. Es ist wahrscheinlich, daß die Marinereserven im Herbst nicht entlassen werden. — Der Leitartikel der „Kreuzzeitung" enthält in einem Anschreiben an den Rundschauer eine kräftige Polemik gegen die Lobpreisung des Londoner Protokolls und die Vertheidigung der Losreißung Schleswig-Holsteins. — Die „Kreuzzeitung" dringt in der Kirchmann'schen Untersuchung auf Aufklärung des Faktums.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. September 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅛ B	[96½ bz]
do. 1856	4½	100⅛ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅛ bz	[96½ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	128 bz	
Staats-Schuldsch.	3½	89¾ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	89¾ B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¼ bz	
do do	3½	87¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	101⅛ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	85 bz	
Märkische	4	96 bz	
Ostpreußische	3½	82¼ bz	
do.	4	90¾ G	
Pommersche	3½	84 bz	
do. neue	4	95⅝ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93⅛ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	81⅛ bz	
do.	4	91 bz	
do. neue	4	90 bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96 bz	
Pommersche	4	95¾ bz	
Posensche	4	94 G	
Preußische	4	95⅛ G	
Rhein.-Westf.	4	98 bz	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	98 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63 G
do. National-Anl.	5	67¼ bz u G
do. 250fl. Präm Ob.	4	76¾ etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	81⅝-¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48⅛ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	72¾ bz
Italienische Anleihe	5	66¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74¾ B
6. do.	5	91¼ B
Englische Anl.	5	92¾ B
N.Russ.Egl.Anl	3	57 B
do. v. J. 1862	5	92⅛ bz u G
do. 1864	5	97 G, engl. 95 G
do Pr.-Anl. 1864	5	88⅛ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 71¼ G kl 71¼ G
Cert. A. 300 Fl.	5	92⅛ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	69¾ etw bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	91⅛ G
Amerik. Anleihe	6	72⅞-71¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54⅛ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¼ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	106 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ etw bz (pSt

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 G
Berl. Handels-Ges.	4	109⅞ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	84 G
Bremer do.	4	118⅝ G
Coburger Kredit-do.	4	99 G
Danzig. Priv. Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	91 bz
do. Zettel-Bank	4	101¼ B
Dessauer Kredit-B.	4	2¼ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	87½ G
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ kl bz
Genfer Kreditbank	4	41 bz
Geraer Bank	4	106½ etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	102 G
Hannoversche do.	4	94 B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	25¼ G
Norddeutsche do.	4	118½ G
Oestr. Kredit- do.	5	30-79¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99½ G
Posener Prov. Bank	4	102½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 ezl St bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	75 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ Kl bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ bz
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	99¼ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100¾ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ bz
do. Lit. B.	3½	81¼ bz
do. IV. Ser.	4½	98⅝ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	99¾ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4	99 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	92¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	92 G
do. III. Em.	4	92 B
do.	4½	100½ bz
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100 G [1865
Magdeb. Wittenb.	3	71¼ G 100½
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz [B
Niederschles. Märk.	4	95⅛ B
do. conv.	4	95⅛ B
do. conv. III. Ser.	4	94⅛ B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	82⅛ G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	256 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	236 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98¾ bz
do. 1862	4½	98¾ bz
do. v. Staat garant	4½	100 G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99 G
do. II. Ser.	4	88¾ G
do. III. Ser.	4½	99 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98¾ bz
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	43¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	127⅛ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	139 bz
Berlin-Anhalt	4	202¾ bz
Berlin-Hamburg	4	150¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	208 bz
Berlin-Stettin	4	128¾ bz
Berlin Görlitz	4	89⅛ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	74⅛ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	143⅛ G
Brieg-Neiße	3½	86¾ bz
Cöln-Minden	4	219 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56¾ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90 B
Galiz. C.-Ludwg.	5	90 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 B
Magdeb. Halberst.	4	230 bz
Magdeb. Leipzig	3	283 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 G
Mecklenburger	4	76½ G
Münster-Hammer	4	95½ G
Niederschles. Märk.	4	95 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84½ B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172½ bz B 154½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	110-¼-110 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	124½-2¼ etw-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77 B
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	121½ bz
Rhein-Nahebahn	4	27 G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81 bz
Stargard-Posen	3½	94 bz
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 1/12 B
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	111½ G
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ bz
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 30 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	93¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	161 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	121½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	116½ B
Minerva, Brgw. A.	5	33¾ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 9. September.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	153 bz
do. do. 2 M.	4½	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6-23½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93 bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100R. 3W	5½	88⅝ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	111⅛ bz
Warschau 90R. 8T.	6	79¾ bz

Die Börse war heut im Ganzen matt, das Geschäft sehr geringfügig und nur in Oberschlesischen, Lombarden und russischen Prämien-Anleihe etwas belebter; Eisenbahnen im Ganzen behauptet; östr. Sachen matt; preußische Fonds ohne Leben. Amerikaner flauer. — Omnibus-Aktien 101¼ bezahlt; die Zeichnungen sollten erst morgen beginnen, haben aber schon angefangen und nehmen guten Fortgang.

Breslau, 11. September. Bei etwas matterer Haltung waren Spekulationspapiere niedriger, Fonds blieben offerirt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80 G. Oestreich. Loose 1860 81⅝ B. dito 1864 49 B. dito neue Silberanleihe A. 73 G. Amerikaner 72-⅛ bz. Schles. Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 143¾ B. dito Prior.-Oblig. 94⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅞ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173¼ B. dito Lit. B. 154⅛ G. —. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Priorit.-Oblig. 101 B. dito Obligationen Lit. E. 82¼ G. Oppeln-Tarnow. 77 bz. u. B. Kosel-Oderberger 56¾ B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 11. September. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Kurse behauptet.

5% Metalliques 68, 00. 1854er Loose 82, 50. Bankaktien 774, 00. Nordbahn 166, 10. Nat.-Anlehen 72, 85. Kreditaktien 173, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 178, 30. Galizier 193, 50. London 109, 35. Hamburg 81, 10. Paris 43, 40. Böhmische Westbahn 161, 00. Kreditloose 121, 40. 1860er Loose 88, 00. Lombardische Eisenbahn 200, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 11. September. Abends. Im heutigen Privatverkehr wenig Geschäft und ziemlich matte Haltung. Kreditaktien 173, 00, Nordbahn 165, 90, 1860er Loose 87, 85, 1864er Loose 78, 20, Staatsbahn 177, 90, Galizier 193, 25.

Frankfurt a. M., 11. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich feste Haltung bei ruhigem Geschäft. Nach Schluß der Börse waren östreich. Effekten besser.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108¼. Finnländ. Anl. —. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 88½ B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71. Oestr. Bankantheile 833. Oestr. Kredit-Aktien 187. Darmstädter Bankakt. 226½ B Meininger Kreditaktien 101¼. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 129 B. Darmstädter Zettelbank 254. 1854er Loose 74¼ B. 1860er Loose 81⅛. 1864er Loose 85 B Badische Loose 52⅞. Kurhessische Loose 54¾ B. Oestr. National-Anlehen 65. 5% Metalliques—. 4½% Metalliques 52⅞.

Hamburg, 11. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse ruhig. Russische Prämien-Anleihe 82¼

Schlußkurse. National-Anleihe 66½. Oestr. Kreditaktien 78⅛. Oestr 1860er Loose 79⅞. 3% Spanier — 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 118½. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 72⅛. Finnländ. Anleihe 86½ 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 64⅞. Diskonto 4 4¼% knapper.

London, 11. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 90. 1% Spanier 39⅛. Sardinier 76. Mexikaner 24⅞. 5% Russen 91⅛. Neue Russen 93¼. Silber 60⅞ a 60⅞. Türkische Konsols 49⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 67⅛.

Amsterdam, 11. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Matte Stimmung.

5% Metalliques Lit. B. 80. 5% Metalliques 58 11/16. 2½% Metalliques 30¼. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62¾. Silberanleihe 67 11/16. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 40. 6% Ver. St. pr. 1882 70⅞. Holl. Integrale 62 13/16. Mexikaner 23⅞. 5% Stieglitz de 1855 85 1/16. 5% Russen de 1864 97.

Wiener Wechsel 106. Hamburger Wechsel, kurz 35⅞.

Rotterdam, 11. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die heutige Börse war still.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 62⅛. Oestreich. National-Anleihe 63. Oestreich. 5% Metalliques 59. Oestr.-Silber-Anleihe 1864 67⅞. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85⅛. 2Russ. Eisenbahn 192, 50. Russ. Prämien-Anleihe 171, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71 1/16. Inländ. 3% Spanier 39⅞. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 46, 87½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,